

Deutsche Postbank

Offenlegungsbericht gemäß Solvabilitätsverordnung
(Säule-III-Bericht nach Basel II)

per 30. Juni 2009



Inhaltsverzeichnis

1	Anwendungsbereich	3	4	Risikomanagement	11	7	Spezielle quantitative Angaben zum Adressenausfallrisiko	23
2	Verfahren zur Eigenkapitalberechnung	5	5	Übersicht der Ratingsysteme	13	7.1	Angaben zu derivativen Adressenausfallrisikopositionen	23
3	Eigenmittelstruktur und Eigenmittelausstattung	7	6	Quantitative Angaben zu Art und Umfang der Adressenausfallrisiken	14	7.2	Angaben zu Beteiligungen im Anlagebuch	24
3.1	Eigenmittelbestandteile	7	6.1	Angaben zur Struktur des Kreditportfolios	14	7.3	Angaben zu Verbriefungen	25
3.2	Eigenmittelausstattung	9	6.1.1	Gliederung der Forderungswerte nach Branchen, geografischen Gebieten und Restlaufzeiten	14	7.3.1	Investorpositionen	26
3.2.1	Aufsichtsrechtliche Eigenmittelunterlegung	9	6.1.2	Positionswerte für IRBA-Spezialfinanzierungen	15	7.3.2	Originatorpositionen	27
3.2.2	Gesamt- und Kernkapitalquote	10	6.1.3	Positionswerte nach Forderungsarten und Risikoklassen	15	7.3.3	Zurückbehaltene oder gekaufte Verbriefungspositionen	28
			6.2	Angaben zu Kreditrisikominderungstechniken	18		Tabellenverzeichnis	30
			6.3	Angaben zur Risikovorsorge	20		Abkürzungsverzeichnis	31
							Impressum	32

1 Anwendungsbereich

Mit diesem Bericht setzt die Deutsche Postbank AG (im Folgenden Postbank) die Offenlegungsanforderungen an die aufsichtsrechtliche Risikoberichterstattung nach §§ 319 – 337 Solvabilitätsverordnung (SolvV) in Verbindung mit § 26a Kreditwesengesetz (KWG) zum Stichtag 30. Juni 2009 um. Im vorliegenden Bericht informiert die Deutsche Postbank AG als übergeordnetes Institut der Postbank Gruppe gemäß § 10a Abs. 1 Satz 1 KWG über ihre Eigenmittelstruktur und ihre Eigenmittelausstattung, über ihre eingegangenen Risiken sowie über ihre Verbriefungstransaktionen. Dieser Bericht enthält alle aktuellen quantitativen offenlegungspflichtigen Informationen zum 30. Juni 2009. Hinsichtlich der qualitativen SolvV-Anforderungen werden nur die essenziellen Veränderungen gegenüber dem am 31. März 2009 veröffentlichten Bericht per 31. Dezember 2008 dargestellt.

Dieser Säule-III-Bericht umfasst die Offenlegung für die Deutsche Postbank AG nebst allen Tochtergesellschaften unter dem Gesichtspunkt der Wesentlichkeit gemäß § 26a Abs. 2 Nr. 1 KWG. Bei offenlegungspflichtigen Informationen, bei denen die Postbank keine Bestände hat, ist ein Vermerk im Fließtext angegeben und auf den tabellarischen Ausweis verzichtet worden. Bezogen auf Einzelaspekte, sind die zu definierenden Wesentlichkeitsgrenzen in den relevanten Abschnitten explizit dargelegt.

Bezogen auf die Eigenmittelanforderungen gemäß § 10 KWG, wendet die Postbank für das Einzelinstitut Deutsche Postbank AG, Bonn, und die BHW Bausparkasse AG, Hameln, die Waiver-Regelung nach § 2a KWG an.

Nachstehende Tabelle stellt die Unterschiede zwischen den einzelnen Konsolidierungskreisen mit der Nennung sämtlicher zu konsolidierenden Unternehmen und deren vorgenommene Zuordnung zu aufsichtsrechtlicher bzw. bilanzrechtlicher Konsolidierung (gemäß Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2009) dar. Die Zuordnung der Unternehmen zu den Unternehmenstypen erfolgt dabei gemäß aufsichtsrechtlicher Konzernmeldung auf Basis der Begriffsbestimmungen gemäß § 1 KWG. Sämtliche gekennzeichneten Gesellschaften werden voll konsolidiert. Kein Unternehmen unterliegt einem regulatorischen Kapitalabzug. Quotale bzw. At-equity-Konsolidierungen sind zum Stichtag für die Postbank nicht relevant.

Konsolidierungskreis der Postbank, untergliedert nach Unternehmenstypen gemäß aufsichtsrechtlicher Konzernmeldung			
Unternehmenstyp	Unternehmen	Aufsichtsrechtliche Konsolidierung	Bilanzrechtliche Konsolidierung
Kreditinstitute	Deutsche Postbank AG, Bonn	X	X
	BHW Bausparkasse AG, Hameln	X	X
	Deutsche Postbank Home Finance Ltd., Gurgaon, Indien	X	X
	Deutsche Postbank International S.A., Munsbach, Luxemburg	X	X
	PB Capital Corporation, Wilmington, Delaware, USA	X	X
	PB Realty Corporation, New York, USA	X	X
	VÖB-ZVD Bank für Zahlungsverkehrsdienstleistungen GmbH, Bonn	X	X
Finanzdienstleistungsinstitute	Deutsche Postbank Financial Services GmbH, Frankfurt/Main	X	X
	PB Factoring GmbH, Bonn	X	X
	Postbank Leasing GmbH, Bonn	X	X
Finanzholding-Gesellschaften	BHW Holding AG, Berlin/Hamel	X	X
Finanzunternehmen	BHW Eurofinance B.V., Arnheim, Niederlande	X	
	BHW Gesellschaft für Vorsorge mbH, Hameln	X	X
	BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH, Hameln	X	X
	Deutsche Postbank Funding LLC I, Wilmington, Delaware, USA	X	X
	Deutsche Postbank Funding LLC II, Wilmington, Delaware, USA	X	X
	Deutsche Postbank Funding LLC III, Wilmington, Delaware, USA	X	X
	Deutsche Postbank Funding LLC IV, Wilmington, Delaware, USA	X	X
	Deutsche Postbank Funding Trust I, Wilmington, Delaware, USA	X	X
	Deutsche Postbank Funding Trust II, Wilmington, Delaware, USA	X	X
	Deutsche Postbank Funding Trust III, Wilmington, Delaware, USA	X	X
	Deutsche Postbank Funding Trust IV, Wilmington, Delaware, USA	X	X
	DSL Holding AG i.A., Bonn	X	X
	PB Holdings Incorporation, Wilmington, Delaware, USA	X	X
	Postbank Beteiligungen GmbH, Bonn	X	X
Kapitalanlagegesellschaften	BHW Invest S.A.R.L., Luxemburg	X	
	Deutsche Postbank Privat Investment Kapitalanlagegesellschaft mbH, Bonn	X	X
	Deutsche Postbank Vermögens-Management S. A., Munsbach, Luxemburg	X	X
Anbieter von Nebendienstleistungen	Betriebs-Center für Banken AG, Frankfurt/Main	X	X
	Betriebs-Center für Banken Processing GmbH, Frankfurt/Main	X	X
	BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH & Co. Immobilienverwaltung KG, Hameln	X	X
	Deutsche Postbank Finance Center Objekt GmbH, Munsbach, Luxemburg	X	X
	DPBI Immobilien KGaA, Munsbach, Luxemburg		X
	PB Finance (Delaware) Incorporation, Wilmington, Delaware, USA	X	X
	PB Firmenkunden AG, Bonn	X	X
	Postbank Filialvertrieb AG, Bonn	X	X
	Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH, Bonn	X	X
	Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH & Co. Objekt Leipzig KG, Bonn	X	X
	Postbank P.O.S. Transact GmbH, Eschborn	X	
	Postbank Support GmbH, Köln	X	X
	Postbank Systems AG, Bonn	X	X
	DSL Portfolio GmbH & Co. KG, Bonn	X	X
PB Spezial-Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Frankfurt/Main	X	X	
Sonstige Unternehmen	BHW Immobilien GmbH, Hameln		X
	PBC Carnegie LLC, Wilmington, Delaware, USA		X
	Postbank Finanzberatung AG, Hameln		X
	Postbank Versicherungsvermittlung GmbH, Bonn		X
	DSL Portfolio Verwaltungs GmbH, Bonn		X

Tabelle 1

Im ersten Halbjahr 2009 ist der bilanzielle Konsolidierungskreis der Postbank um die Betriebs-Center für Banken Processing GmbH erweitert worden.

Die in Tabelle 1 als „Sonstige Unternehmen“ ausgewiesenen Gesellschaften sowie die DPBI Immobilien KGaA, Munsbach, Luxemburg, sind nicht in den aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis einbezogen, da es sich um nicht konsolidierungspflichtige Gesellschaften im Sinne des § 10a KWG handelt. Die Portfolios dieser Gesellschaften werden aufsichtsrechtlich risikogewichtet.

Im Vergleich zur bilanzrechtlichen Konsolidierung (siehe Halbjahreszwischenbericht, S. 41) sind drei Gesellschaften in den aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis einbezogen, die aufgrund ihrer untergeordneten wirtschaftlichen Bedeutung im bilanzrechtlichen Konsolidierungskreis nicht enthalten sind. Es handelt sich dabei um die BHW Eurofinance B. V., BHW Invest S. A. R. L. und Postbank P. O. S. Transact GmbH.

Mit Schreiben vom 1. Oktober 2008 hat die Postbank der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) für folgende nachgeordnete Unternehmen (Anbieter von Nebendienstleistungen) gemäß § 31 Abs. 3 KWG die Befreiung von der Einbeziehung in die Konzernmeldung angezeigt:

- I BHW Direktservice GmbH, Hameln
- I BHW Financial Srl, Verona
- I CREDA Objektanlage- und -verwaltungsgesellschaft mbH, Bonn
- I easyhyp GmbH, Hameln
- I easytrade services GmbH, Leipzig
- I RALOS Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs KG, München

2 Verfahren zur Eigenkapitalberechnung

Die Solvabilitätsverordnung bietet verschiedene Verfahren zur Berechnung des regulatorischen Mindesteigenkapitals für Adressenausfallrisiken an:

- I Kreditrisiko-Standardansatz (KSA)
- I auf internen Ratings basierende Ansätze (IRBA):
 - auf Basis intern geschätzter Ausfallwahrscheinlichkeiten (IRB-Basis-Ansatz),
 - auf Basis intern geschätzter Ausfallwahrscheinlichkeiten, Konversionsfaktoren und Verlustquoten (fortgeschrittener IRB-Ansatz),
 - für das Mengengeschäft.

Die nachstehende Tabelle zeigt alle Portfolios, die von der Postbank zum 30. Juni 2009 nach dem IRB-Ansatz kalkuliert worden sind. Gegenüber dem 31. Dezember 2008 gibt es keine Veränderungen. Für die meisten Portfolios erstreckt sich die Anwendung der internen Ratingsysteme grundsätzlich auf alle legalen Einheiten des Konzerns. Insbesondere bei den Portfolios „Firmenkunden“, „Gewerbliche Finanzierungen“, „Angekaufte Forderungen“ und „Baufinanzierungen“ sind für unterschiedliche Konzerneinheiten spezifische Ratingmodelle im Einsatz.

IRBA-Portfolios, gegliedert nach SolvV-Forderungsklassen

Zentralregierungen: Staaten

Institute: Banken

Unternehmen: Firmenkunden Inland, Firmenkunden Ausland, Gewerbliche Finanzierungen Inland, Gewerbliche Finanzierungen Ausland, Angekaufte Forderungen Unternehmen

Mengengeschäft: Baufinanzierungen Postbank, Baufinanzierungen BHW, Ratenkredite, Girokredite für wirtschaftlich Selbstständige und Geschäftskunden, Angekaufte Forderungen Retail

Beteiligungen, soweit nicht nach § 338 Abs. 4 SolvV ausgenommen

Verbriefungen

Sonstige kreditunabhängige Aktiva

Tabelle 2

Seit dem 1. Januar 2008 hat die Postbank den aufsichtlichen Referenzpunkt überschritten, d. h., der gemäß § 67 SolvV kalkulierte Abdeckungsgrad für die auf Basis interner Ratings kalkulierten Portfolios beträgt über 80 % der Positionswerte bzw. der risikogewichteten Positionswerte. Der Abdeckungsgrad stellt das Verhältnis aller IRBA Positionswerte bzw. risikogewichteten IRBA-Positionswerte zu sämtlichen nach § 67 Abs. 4 SolvV zu berücksichtigenden Positionswerten bzw. risikogewichteten Positionswerten dar.

Für die nicht nach den IRB-Ansätzen kalkulierten Restportfolios wendet die Postbank den Kreditrisiko-Standardansatz an. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um folgende Portfolios:

- I Kontokorrentkredite und Beitreibungsgeschäft im Privatkundensegment,
- I Geschäfte mit Versicherungsgesellschaften,
- I Portfolios der anderen Tochtergesellschaften der Postbank Gruppe,
- I Geschäfte aus auslaufenden Geschäftsbereichen,
- I Forderungen gegenüber Geschäftspartnern aus dem öffentlichen Sektor des europäischen Wirtschaftsraums.

Zur Erreichung der Austrittsschwelle, d. h. eines Abdeckungsgrads in Höhe von 92 % der Positionswerte und der risikogewichteten Positionswerte ist insbesondere die Überführung der Portfolios „Versicherungen“, „Finanzdienstleistungstöchter“ sowie der Portfolios der „Deutsche Postbank Home Finance Ltd., Gurgaon, Indien“ in den IRB-Ansatz in Vorbereitung. Für den 31. Dezember 2009 (Stufe 1) bzw. den 31. Dezember 2010 (Stufe 2) strebt die Postbank die Zulassung der Eigenkapitalberechnung der Adressenausfallrisiken unter Verwendung eigener Schätzungen für u. a. Verlustquoten, maßgebliche Restlaufzeiten und Kreditkonversionsfaktoren zusätzlich auch für die Nicht-Mengengeschäftsportfolios im Rahmen der fortgeschrittenen IRB-Ansätze an.

Gemäß § 70 SolvV sowie dem Protokoll der vierten Sitzung des Arbeitskreises „Bankenaufsicht“ der BaFin bzw. der Bundesbank vom 10. März 2008 nimmt die Postbank neben Geschäften aus auslaufenden Geschäftsbereichen insbesondere die Adressenausfallrisiken der Forderungsklasse Zentralregierungen, deren Erfüllung u. a. von Geschäftspartnern aus dem öffentlichen Sektor des europäischen Wirtschaftsraums geschuldet werden, zeitlich unbeschränkt von der Anwendung des IRB-Ansatzes aus. Darüber hinaus wendet sie die dauerhafte Freistellung vom IRB-Ansatz auf Forderungen mit einem unwesentlichen Anteil am Gesamtportfolio an. Die Postbank hat nicht inländische Positionen gegenüber dem öffentlichen Sektor des europäischen Wirtschaftsraums erstmals zum Meldestichtag 31. März 2009 im Rahmen der dauerhaften IRB-Freistellung behandelt.

Die Postbank ermittelt die Eigenkapitalunterlegung für Beteiligungen, die dem Anlagebuch zugerechnet werden und nicht aufsichtsrechtlich zu konsolidieren oder von den Eigenmitteln abzuziehen sind (siehe Kapitel 1), gemäß § 78 SolvV:

- I auf Basis der Ausfallwahrscheinlichkeit für alle intern gerateten Beteiligungen der den Investmentanteilen der Deutschen Postbank Privat Investment Kapitalanlagegesellschaft mbH, Bonn, und der PB Spezial-Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Frankfurt/Main, zugrunde liegenden Geschäfte,
- I auf Basis der Ausnahmeregelung gemäß § 338 Abs. 4 SolvV (sogenanntes Grandfathering) für alle bereits vor dem 1. Januar 2008 gehaltenen – befristet vom IRBA ausgenommenen – strategischen Beteiligungen,
- I auf Basis des einfachen Risikogewichts nach § 98 SolvV für alle sonstigen Beteiligungen.

Bei Verbriefungspositionen erfolgt die Behandlung gemäß IRB-Ansatz oder KSA entsprechend §§ 226 und 227 SolvV auf Basis der zugrunde liegenden Geschäfte. Die Eigenkapitalunterlegung für Verbriefungen gemäß § 79 SolvV wird in der Regel auf Basis des ratingbasierten Ansatzes nach § 257 SolvV kalkuliert. Für die Transaktion PB Domicile 2006-1 wendet die Postbank (siehe Kapitel 7.3) gemäß § 256 Abs. 1 S. 1 SolvV eine abgeleitete Bonitätsbeurteilung an. Positionen, für die sich hieraus ein Risikogewicht von 1250 % ergibt, werden gemäß Wahlrecht § 266 SolvV vom Eigenkapital abgezogen. Abweichend hiervon wird für die Positionen, für die kein externes Rating vorliegt und bei denen die Anforderungen nach § 258 SolvV erfüllt sind, die Eigenkapitalunterlegung auf Basis des aufsichtlichen Formelansatzes ermittelt.

Zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen für Marktpreisrisiken nutzt die Postbank die aufsichtsrechtlichen Standardmethoden. Ab dem zweiten Quartal 2010 plant die Postbank, das für die Messung und Steuerung der Marktpreisrisiken im Einsatz befindliche Marktrisiko-Modell auch für die Bestimmung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen für Marktpreisrisiken gemäß der SolvV verwenden zu können.

Für die Berechnung der Eigenkapitalanforderungen für Operationelle Risiken stehen Kreditinstituten der Basisindikatoransatz, der Standardansatz und der fortgeschrittene Messansatz zur Verfügung. Die Postbank verwendet zur Berechnung der Eigenkapitalanforderungen den Standardansatz. Dieser ist Basis für eine geplante Umsetzung des fortgeschrittenen Messansatzes. Hierfür hat die Postbank bereits 2007 ein eigenes Quantifizierungsmodell entwickelt, das nun intern validiert und sukzessive weiterentwickelt wird. Ziel ist es, Anfang 2010 den Zulassungsantrag bei der BaFin und der Deutschen Bundesbank einzureichen und das interne Modell nach erfolgter Zulassung auch für die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalunterlegung einzusetzen.

3 Eigenmittelstruktur und Eigenmittelausstattung

3.1 Eigenmittelbestandteile

Die Eigenmittel der Postbank gemäß KWG werden auf Basis des IFRS-Konzernabschlusses unter Berücksichtigung der Vorgaben der Konzernabschlussüberleitungsverordnung (KonÜV) berechnet. Die in der nachstehenden Übersicht „Zusammenfassung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel“ ausgewiesenen Beträge basieren auf den ausgewiesenen Werten der Postbank Konzernabschlüsse per 30. Juni 2009 und 31. Dezember 2008:

Zusammenfassung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel		
	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Eingezahltes Kapital	4.163	4.140
Sonstige anrechenbare Rücklagen	3.234	2.424
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB	0	0
Andere Kernkapitalinstrumente	2	16
Abzugsposten vom Kernkapital nach § 10 Abs. 2a Satz 2 Nr. 2, 4 und 5 KWG	-1.199	-1.150
Summe des Kernkapitals vor Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 6 und 6a KWG	6.200	5.430
Summe des Ergänzungskapitals vor Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 6 und 6a KWG und der anrechenbaren Drittrangmittel nach § 10 Abs. 2c KWG	3.480	3.588
Summe der Kapitalabzugsposten, die hälftig vom Kern- bzw. Ergänzungskapital abgezogen werden	-1.482	-866
davon: Wertberichtigungsfehlbeträge und erwartete Verlustbeträge bei IRBA-Positionen nach § 10 Abs. 6a Nr. 1 und 2 KWG	-480	-221
Summe des modifizierten verfügbaren Eigenkapitals nach § 10 Abs. 1d KWG und der anrechenbaren Drittrangmittel nach § 10 Abs. 2c KWG	8.198	8.152
davon: Kernkapital	5.459	4.997
davon: Ergänzungskapital	2.739	3.155
davon: Drittrangmittel	0	0

Tabelle 3

Das Kernkapital besteht per 30. Juni 2009 zunächst aus gezeichnetem Kapital in Höhe von unverändert 547 Mio €, das in 218.800.000 Stück nennwertlose Namensaktien eingeteilt ist. Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Postbank mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 21. April 2014 durch Ausgabe neuer auf den Namen lautende Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen, ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, um bis zu insgesamt 273,5 Mio € zu erhöhen.

Das Kernkapital enthält darüber hinaus eingezahltes Kapital in Form der Kapitalrücklage aus Emissionen in Höhe von 2.010 Mio €. Dies entspricht nach Berücksichtigung der Effekte aus der aufsichtsrechtlichen Konsolidierung per 30. Juni 2009 nach § 10a Abs. 6 KWG einem Betrag in Höhe von 2.001 Mio € (per 31. Dezember 2008: 1.978 Mio €).

Die weiteren 1.615 Mio € des eingezahlten Kapitals setzen sich nominal aus hybriden Kapitalinstrumenten in Höhe von 1.600 Mio € und 15 Mio € an Stillen Beteiligungen mit einer Restlaufzeit von über zwei Jahren zusammen. Die hybriden Kapitalinstrumente hat die Postbank durch vier Emissionen über die zu diesem Zweck gegründeten Tochtergesellschaften Deutsche Postbank Funding Trust I bis IV in Form von Preferred Securities begeben. Diese Papiere wurden in den Jahren 2004 bis 2007 zu einer marktgerechten Verzinsung mit fester Zinsbindung emittiert.

Darüber hinaus sind im Kernkapital sonstige anrechenbare Rücklagen in Höhe von 3.234 Mio € berücksichtigt (per 31. Dezember 2008: 2.424 Mio €). Diese umfassen die durch jährliche partielle Thesaurierung der Jahresergebnisse gebildeten Rücklagen. Für das erste Halbjahr 2009 beträgt der aufsichtliche Zwischengewinn 84 Mio €. Auf Basis einer Änderung der KonÜV werden auf Kredite, sonstige Forderungen, Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Kategorie AfS entfallende unrealisierte Gewinne und nicht erfolgswirksam verbuchte unrealisierte Verluste für die aufsichtsrechtliche Eigenmittelrechnung gemäß §§ 10 und 10a KWG erstmalig für den Stichtag 30. Juni 2009 nicht berücksichtigt.

Bei den anderen angerechneten Kernkapitalinstrumenten in Höhe von 2 Mio € handelt es sich um die aktivistischen Unterschiedsbeträge von nur aufsichtsrechtlich konsolidierten Tochtergesellschaften gemäß § 10a Abs. 6 KWG.

Das Ergänzungskapital der Postbank setzt sich zunächst aus anrechenbarem Genussrechtskapital in Höhe von 1.107 Mio € (per 31. Dezember 2008: 1.152 Mio €) und anrechenbaren längerfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten (Schuldscheindarlehen und Inhaberschuldverschreibungen) in Höhe von 2.363 Mio € (per 31. Dezember 2008: 2.445 Mio €) zusammen, die die Anforderungen nach § 10 Abs. 5 bzw. 5a KWG erfüllen. Außerdem enthält das Ergänzungskapital 11 Mio € Korrekturposten für Bewertungseffekte aus AfS-Eigenkapitalinstrumenten (entspricht 45 % der unrealisierten Bewertungsgewinne nach § 2 Abs. 1 KonÜV) und wird durch Abzugsbeträge in Höhe von 1 Mio € (per 31. Dezember 2008: 9 Mio €) vermindert.

Per 30. Juni 2009 gliedert sich das Genussrechtskapital in Höhe von 1.107 Mio € wie folgt auf:

- I 499 Mio €: Dt. Postbank, Inhabergenusscheine, RLZ 5–10 Jahre, Zins 4,4–5,2 %
- I 99 Mio €: Dt. Postbank, Namensgenusscheine, RLZ < 5 Jahre, Zins 5,3–6,4 %
- I 415 Mio €: Dt. Postbank, Namensgenusscheine, RLZ 5–10 Jahre, Zins 4,4–6,4 %
- I 68 Mio €: Dt. Postbank, Namensgenusscheine, RLZ > 10 Jahre, Zins 4,4–6,4 %
- I 26 Mio €: DSL Bank, Namensgenusscheine, RLZ < 5 Jahre, Zins 5,3–6,4 %

Die Genussrechtsinhaber erhalten eine dem Gewinnanteil der Aktionäre vorhergehende jährliche gewinnunabhängige Ausschüttung; der Ausschüttungsanspruch mindert sich, falls ein ausschüt-

tungsfähiger Gewinn nicht vorhanden ist. Die Genussscheine sind seitens der Investoren nicht kündbar. Die Postbank besitzt ein Kündigungsrecht bei bestimmten vertraglich vereinbarten Steuerereignissen. Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 22. April 2009 ist der Vorstand der Postbank mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, bis zum 21. April 2014 einmal oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende Wandel- und/oder Options-, Gewinnschuldverschreibungen und/oder Genussrechte im Gesamtnennbetrag von bis zu 1,5 Mrd € zu begeben.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 2.363 Mio € (per 31. Dezember 2008: 2.445 Mio €) setzen sich wie folgt zusammen:

- 1.139 Mio €: Schuldscheindarlehen der Postbank
- 913 Mio €: Inhaberschuldverschreibungen der Postbank
- 311 Mio €: nachrangige Verbindlichkeiten der BHW Bausparkasse

Die Schuldscheindarlehen und die Inhaberschuldverschreibungen besitzen eine marktgerechte Verzinsung. Die Stückelung liegt jeweils in der Regel bei mindestens 5 Mio €.

Die Kapitalabzugspositionen in Höhe von 1.482 Mio € (per 31. Dezember 2008: 866 Mio €), die hälftig vom Kern- bzw. Ergänzungskapital abgezogen werden, betreffen mit 1.002 Mio € (per 31. Dezember 2008: 645 Mio €) Verbriefungspositionen (Risikogewicht 1250 %) sowie folgende Wertberichtigungsfehlbeträge und erwartete Verlustbeträge:

- I die Differenz zwischen der Summe der erwarteten Verlustbeträge für alle IRBA-Positionen der Forderungsklassen Zentralregierungen, Institute, Unternehmen sowie dem Mengengeschäft und den Wertberichtigungen sowie den Rückstellungen, die für diese Positionen gebildet wurden, in Höhe von 477 Mio € (per 31. Dezember 2008: 219 Mio €) sowie
- I die erwarteten Verlustbeträge für IRBA-Beteiligungen in Höhe von 3 Mio € (per 31. Dezember 2008: 2 Mio €).

Der Postbank Konzern hat zum Stichtag 30. Juni 2009 unverändert keine Drittrangmittel im Bestand.

Der Anstieg der Eigenmittel im ersten Halbjahr 2009 in Höhe von 46 Mio € ist das Ergebnis aus mehreren sich im Saldo nahezu ausgleichenden Effekten. Die wesentlichen Effekte sind der Fortfall des Abzugs negativer Neubewertungsrücklagen für Schuldtitel nach Änderung der KonÜV sowie der Anstieg der Abzugspositionen aus Verbriefungen und Wertberichtigungsfehlbeträgen.

Bei den zum aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis zählenden Beteiligungen ist die Deutsche Postbank AG mittelbar oder unmittelbar Hauptanteilsnehmer. Die Gesellschaften haben ihren Sitz in Deutschland bzw. der EU sowie in den USA und in Indien. Die Postbank hat der BaFin gemäß § 2a Abs. 2 KWG angezeigt, dass Einschränkungen bei der Übertragung von Finanzmitteln bzw. Eigenmitteln innerhalb des Postbank Konzerns durch dritte Personen, Gesellschaften des privaten oder öffentlichen Rechts, supranationale Organisationen oder Staaten gegenwärtig weder bekannt noch erkennbar sind.

Die zur Postbank Gruppe zählenden Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute unterliegen nicht dem Kapitalabzug und weisen zum Stichtag 30. Juni 2009 unverändert keinen Kapitalfehlbetrag aus.

3.2 Eigenmittelausstattung

3.2.1 Aufsichtsrechtliche Eigenmittelunterlegung

Im Nachfolgenden wird die auf Basis aufsichtsrechtlicher Bemessungsgrundlagen ermittelte Eigenmittelunterlegung, getrennt nach

Risikoarten und Ansatz, dargestellt, wobei die Eigenmittelunterlegung die jeweils mit 8% multiplizierte Summe der anzurechnenden Risikopositionen darstellt. Die Gesamtsumme der Eigenmittelunterlegung beträgt zum 30. Juni 2009 insgesamt 6.352 Mio € (per 31. Dezember 2008: 6.127 Mio €).

Eigenmittelunterlegungen nach Risikoarten und Ansatz		
Adressenausfallrisiken: nach den IRB-Ansätzen kalkulierte Portfolios		
	30.06.2009	31.12.2008
	Mio €	Mio €
Zentralregierungen	6	163
Institute	803	837
Unternehmen	1.574	1.282
Mengengeschäft	999	1.159
davon: grundpfandrechtlich besicherte IRBA-Positionen des Mengengeschäfts	697	839
davon: qualifizierte revolvingierende IRBA-Positionen des Mengengeschäfts	0	0
davon: sonstige IRBA-Positionen des Mengengeschäfts	302	320
Ausfallwahrscheinlichkeitsgesteuerte Beteiligungen	4	2
Modellgesteuerte Beteiligungen	-	-
Mit einfachem Risikogewicht bewertete Beteiligungen	43	27
davon: börsengehandelt	5	4
davon: nicht börsengehandelt, aber zu diversifiziertem Beteiligungsportfolio gehörend	3	3
davon: andere Beteiligungen	35	20
Verbriefungen	163	66
Sonstige kreditunabhängige Aktiva	236	246
Gesamtbetrag der Eigenkapitalunterlegungen für Adressenausfallrisiken für nach dem IRBA kalkulierten Portfolios	3.828	3.782
Adressenausfallrisiken: nach dem KSA-Ansatz kalkulierte Portfolios		
	Mio €	Mio €
Zentralregierungen	1	0
Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften	6	6
Sonstige öffentliche Stellen	41	39
Multilaterale Entwicklungsbanken	0	0
Internationale Organisationen	0	0
Institute	66	59
Von Kreditinstituten emittierte gedeckte Schuldverschreibungen	9	10
Unternehmen	317	386
Mengengeschäft	168	171
Durch Immobilien besicherte Positionen	127	122
Investmentanteile	248	165
Verbriefungen	5	5
Sonstige Positionen	0	0
Überfällige Positionen	26	26
Gesamtbetrag der Eigenkapitalunterlegungen für Adressenausfallrisiken für nach dem KSA kalkulierte Portfolios	1.014	989
Adressenausfallrisiken: ausgenommene Beteiligungen		
	Mio €	Mio €
Gemäß § 338 Abs. 4 SolvV befristet vom IRBA ausgenommene Beteiligungen	86	112
Marktpreisrisiken (kalkuliert gemäß Standardmethode)		
	Mio €	Mio €
Währungsrisiken (gesamt)	153	89
Rohwarenrisiken (gesamt)	-	-
Zinsrisiken (Handelsbuch)	748	638
Aktienrisiken (Handelsbuch)	0	1
Andere Marktpreisrisiken (gesamt)	-	-
Gesamtbetrag der Eigenkapitalunterlegung für Marktpreisrisiken	901	728
Operationelle Risiken (kalkuliert gemäß Standardansatz)		
	Mio €	Mio €
Gesamtbetrag der Eigenkapitalunterlegung für Operationelle Risiken	523	516
Gesamtsumme der Eigenkapitalunterlegung	6.352	6.127

Tabelle 4

Nach den Übergangsregeln für IRBA-Institute gemäß § 339 Abs. 3–5 SolvV darf die Eigenmittelausstattung von Instituten, die den Anrechnungsbetrag für Adressenausfallrisiken auf Basis interner Ratingsysteme ermitteln, im dritten Jahr der Anwendung 80 % des nach Grundsatz I mit aufsichtlichen Gewichtungsfaktoren ermittelten Mindesteigenmittelbedarfs nicht unterschreiten. Die Berechnung erfolgt gemäß dem Auslegungsschreiben der BaFin vom 12. August 2008. Nach dieser Vorgabe hat die Übergangsregel keine Auswirkungen auf den RWA-Anrechnungsbetrag und damit auf die Eigenkapitalquoten, sondern zielt auf das Vorhalten einer Mindesteigenkapitalausstattung ab.

Der erste Tabellenblock der vorstehenden Tabelle zeigt die Eigenkapitalunterlegung für die gemäß Darstellung in Kapitel 2 (Tabelle 2) nach dem IRB-Basis-Ansatz und dem IRB-Ansatz für das Mengengeschäft kalkulierten Portfolios. Der Anstieg der Kapitalunterlegung in der Forderungsklasse Unternehmen um 292 Mio € auf 1.574 Mio € resultiert insbesondere aus Volumenzuwächsen und Ratingherabstufungen im Portfolio Spezialfinanzierungen. Die volumenbedingt hohe Kapitalunterlegung in der Forderungsklasse Mengengeschäft unterstreicht den Schwerpunkt der Postbank im Geschäft mit Privatkunden. Die Anrechnungsbeträge für grundpfandrechtl. besicherte IRBA-Positionen des Mengengeschäfts sind bei stetigem Geschäftswachstum aufgrund der verbesserten Schätzverfahren der Verlustquoten bei Ausfall durch die konzernweite Weiterentwicklung des Marktwertschwankungsmodells und die Einführung verzugsabhängiger Sanierungsquoten sowie der Rekalibrierung der Ausfallwahrscheinlichkeiten der Ratingsysteme der BHW Bausparkasse für diese Forderungsklasse gegenüber dem Berichtsstichtag 31. Dezember 2008 um 142 Mio € zurückgegangen. Die Eigenkapitalunterlegung für die, gemessen an den Positionswerten, gewichtige Forderungsklasse Institute (siehe Tabelle 12) ist aufgrund der entsprechend niedrigen Risikogewichte relativ gering. Die Eigenkapitalunterlegung für Beteiligungen ist insbesondere aufgrund von Beteiligungspapieren innerhalb eines Investmentfonds, der zum 30. Juni 2009 abweichend zum Bericht vom 31. Dezember 2008 nunmehr nach der Transparenzmethode behandelt wird, gegenüber dem Vorbericht von 27 Mio € auf 42 Mio € angestiegen. Die Unterlegung von Verbriefungspositionen ist nach Abzug eingebetteter Derivate und Impairments gegenüber dem Bericht vom 31. Dezember 2008 aufgrund der veränderten aufsichtsrechtlichen Behandlung der Neubewertungsrücklage (Anpassung der KonÜV) sowie aufgrund von Downgrades bei den externen Ratings angestiegen.

Durch die erstmalige Anwendung des dauerhaften Partial Use für nicht inländische Geschäftspartner aus dem öffentlichen Sektor des europäischen Wirtschaftsraums ergibt sich in der Forderungsklasse Zentralregierungen im IRB-Ansatz gegenüber dem 31. Dezember 2008 ein Rückgang der Positionswerte in Höhe von 16,4 Mrd € mit einem durchschnittlichen Risikogewicht von 12 % (siehe Tabelle 12).

Dadurch ist die Kapitalunterlegung in der Forderungsklasse Zentralregierungen von 163 Mio € auf 6 Mio € zurückgegangen. Die Positionswerte im KSA sind parallel um 18,5 Mrd € höher als im Vorbericht (siehe Tabelle 14).

Der zweite Tabellenblock bezieht sich auf die Portfolios, bei denen die Adressenausfallrisiken nach dem KSA kalkuliert werden. Die höchsten Positionswerte entfallen auf Forderungen gegenüber Geschäftspartnern aus dem öffentlichen Sektor des europäischen Wirtschaftsraums. Die Eigenkapitalunterlegung im KSA-Portfolio entspricht in der Summe nahezu den Werten vom 31. Dezember 2008.

Die Eigenkapitalunterlegung für die gemäß § 338 Abs. 4 SolvV befristet vom IRBA ausgenommenen Beteiligungen ist aufgrund von Wertminderungen sowie geringerer aktivischer Unterschiedsbeträge mit 86 Mio € niedriger als zum Berichtsstichtag 31. Dezember 2008.

Den wesentlichen Teil der Marktpreisrisiken innerhalb der Postbank stellen die Zinsrisiken dar. Vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise hat die Postbank bereits 2008 die Risikopositionen im Zins- und Aktienbereich bewusst zurückgeführt. Diese zurückhaltende Risikoausrichtung wurde auch im ersten Halbjahr 2009 konsequent beibehalten, wobei die Zinsrisikoposition im Anlagebuch mit Hinblick auf die aktuelle Zinsstruktur wieder aktivischer ausgerichtet wurde. Für die Postbank sind zum Stichtag 30. Juni 2009 unverändert keine Risiken aus Rohwarenpositionen sowie keine sonstigen Risiken aus Marktpreisrisikopositionen relevant (siehe auch Angaben zu den Marktpreisrisiken im Geschäftsbericht 2008 (S. 79 ff.) und im Halbjahreszwischenbericht 2009 (S. 18)).

Für die Unterlegung der Operationellen Risiken beläuft sich der nach dem Standardansatz einmal jährlich ermittelte Anrechnungsbetrag auf 523 Mio €.

3.2.2 Gesamt- und Kernkapitalquote

In der folgenden Tabelle sind die Kapitalquoten für den Postbank Konzern und die wesentliche Tochter Deutsche Postbank International S. A., Luxemburg, dargestellt. Die Kapitalquoten der Deutschen Postbank AG und der BHW Bausparkasse AG werden nicht ausgewiesen, da für diese die Waiver-Regelung gemäß § 2a KWG angewendet wird. Die Postbank wendet mit Blick auf die Berücksichtigung des Eigenkapital-Floors nach Grundsatz I die Übergangsregel nach § 339 Abs. 3–5 SolvV gemäß dem Auslegungsschreiben der BaFin vom 12. August 2008 an. Per 30. Juni 2009 ergibt sich für die Deutsche Postbank S. A., Luxemburg, kein für die Einhaltung des Floors zusätzlich in der Eigenkapitalkalkulation zu berücksichtigender RWA-Anrechnungsbetrag, der nach dem luxemburgischen Aufsichtsrecht weiterhin gesondert zu kalkulieren und auszuweisen ist.

Gesamt- und Kernkapitalquoten	Gesamtkapitalquote in %		Kernkapitalquote in %	
	30.06.2009	31.12.2008	30.06.2009	31.12.2008
Deutsche Postbank Konzern, Bonn				
unter Berücksichtigung von Marktpreisrisikopositionen:	10,3	10,6	6,9	6,5
ohne Berücksichtigung von Marktpreisrisikopositionen:	-	-	8,0	7,4
Deutsche Postbank International S.A., Luxemburg				
unter Berücksichtigung von Marktpreisrisikopositionen:	9,1	10,0	9,1	10,0
ohne Berücksichtigung von Marktpreisrisikopositionen:	-	-	9,1	10,2

Tabelle 5

Die Kernkapitalquote (inkl. Marktpreisrisikopositionen gemäß SolvV § 325 Abs. 2 Nr. 5) betrug zum 30. Juni 2009 6,9% nach 6,5% zum Jahresende 2008. Ohne Berücksichtigung der nach der Standardmethode kalkulierten Marktpreisrisikopositionen per Berichtsstichtag ergibt sich eine Erhöhung um 1,1 Prozentpunkte (per 31. Dezember 2008: 0,9 Prozentpunkte). Mit der mittelfristig geplanten Einführung eines internen Modells zur Kalkulation der Marktpreisrisiken wird eine Verringerung der entsprechenden Eigenmittelunterlegung und eine entsprechende Erhöhung der Kapitalquoten gemäß SolvV erwartet. Die Gesamt- und Kernkapitalquoten für den Postbank Konzern liegen durchgehend über den aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Mindestquoten von 4% für das Kernkapital und 8% für das Gesamtkapital. Die Institute der Postbank Gruppe haben die regulatorische Kapitaladäquanz während des gesamten Berichtszeitraums stets eingehalten.

Zum 30. Juni 2009 ist bei der Ermittlung der regulatorischen Eigenkapitalquote die – durch die BaFin am 24. Juli 2009 veröffentlichte – angepasste KonÜV zugrunde gelegt worden. Hiernach sind Bestandteile der Neubewertungsrücklage aus Schuldtiteln – wie in den meisten anderen europäischen Jurisdiktionen bereits üblich – nicht mehr im regulatorischen Eigenkapital zu berücksichtigen. Dies erleichtert die Vergleichbarkeit auf internationaler Ebene und wirkt Wettbewerbsverzerrungen entgegen. Durch die Änderung der KonÜV werden die Kapitalquoten von Banken auf europäischer Ebene besser vergleichbar. Außerdem nimmt die Volatilität der ausgewiesenen Kernkapitalquote deutlich ab.

Neben den Effekten aus der geänderten KonÜV haben auf Jahressicht die Maßnahmen der Postbank zur Stärkung der Kapitalpositionen, Verbesserung des Risikoprofils und Reduktion der Volatilität deutlich ihre Wirkung entfaltet und damit maßgeblich dazu beigetragen, die Quote trotz der Kriseneinflüsse zu erhöhen. Zur weiteren Stärkung der Kapitalquote und zur Kompensation prozyklischer Effekte bei den risikogewichteten Aktiva ist die Einführung weiter verfeinerter Modelle zur Risikomessung geplant.

4 Risikomanagement

Das Management banktypischer Risiken erfordert ein qualitativ hoch entwickeltes Risikomanagementsystem, in dem alle Entwicklungen frühzeitig und regelmäßig auf ihre Risikoauswirkung hin überprüft werden. Die Postbank identifiziert, analysiert und steuert diese Risiken systematisch und bezieht die Ergebnisse im Rahmen einer risikoorientierten Gesamtbanksteuerung ein. Darüber hinaus verfügt die Postbank über eine umfassende Dokumentation zum Management bankspezifischer Risiken sowie über ein ausgereiftes Berichtssystem.

Der organisatorische Rahmen im Risikomanagement weist gegenüber dem im Geschäftsbericht 2008 veröffentlichten Lagebericht keine grundsätzlichen Anpassungen auf.

Die systematische Verankerung der im Vorjahr aufgesetzten Chief-Risk-Officer-Struktur in den risikorelevanten Prozessen der Bank bleibt Kernaufgabe für das Jahr 2009. Vor diesem Hintergrund wurde auch im ersten Halbjahr 2009 der personelle und organisatorische Aufbau weiter vorangetrieben. Ein inhaltlicher Schwerpunkt galt im ersten Halbjahr 2009 der Verfeinerung des Risikotragfähigkeitskonzepts des Postbank Konzerns. Darüber hinaus gelten weiterhin die bereits im Geschäftsbericht genannten Schwerpunkte für das Risikomanagementsystem des Postbank Konzerns. Hierbei unterliegen die hier und im Geschäftsbericht 2008 dargelegten Methoden, Systeme und Prozesse – insbesondere vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise – kontinuierlichen Überprüfungen und Verbesserungen, um den marktbedingten, betriebswirtschaftlichen und regulatorischen Anforderungen angemessen Rechnung tragen zu können.

Die im Rahmen des Säule-III-Berichts betrachteten Risiken definiert die Postbank wie folgt:

- I Marktpreisrisiken: Mögliche Wertverluste bei Finanztransaktionen, die durch Veränderungen von Zinsen, Spreads, Volatilitäten, Rohwarenpreisen, Fremdwährungs- und Aktienkursen eintreten können, davon
 - Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch: Aus der Änderung des Marktzins resultierende Veränderungen des Wertes von Finanzinstrumenten des Anlagebuchs.
- I Kreditrisiken (Adressenausfallrisiken): Mögliche Wertverluste, die durch Bonitätsverschlechterungen oder durch die Zahlungsunfähigkeit eines Geschäftspartners verursacht werden können.
- I Liquiditätsrisiken:
 - Zahlungsunfähigkeitsrisiken: Risiken, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können.
 - Liquiditätsfristentransformationsrisiken: Risiko eines erhöhten Refinanzierungsaufwands aufgrund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve.
- I Operationelle Risiken: Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Die Definition umfasst auch rechtliche Risiken.

Weitere für die Postbank relevante Risiken (Immobilien-, Beteiligungs-, Kollektiv- und Geschäftsrisiken) sind im Rahmen des Risikoberichts im Geschäftsbericht 2008 dargestellt und sind nicht Gegenstand der Offenlegung nach der Solvabilitätsverordnung.

Allgemeine qualitative Ausführungen zum Risikomanagement, zum Management der Adressenausfallrisiken, der Liquiditätsrisiken, der Marktrisiken und der Operationellen Risiken sind den Kapiteln 4, 5, 8, 9 und 10 des Säule-III-Berichts vom 31. Dezember 2008 zu entnehmen.

Marktrisiken einschließlich Zinsänderungsrisiken

Vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise hat die Postbank bereits 2008 die Risikopositionen im Zins- und Aktienbereich bewusst zurückgeführt. Diese zurückhaltende Risikoausrichtung wurde auch im ersten Halbjahr 2009 konsequent beibehalten, wobei die Zinsrisikoposition im Anlagebuch mit Hinblick auf die aktuelle Zinsstruktur wieder aktiver ausgerichtet wurde. Zur Reduzierung der Kapitalmarktabhängigkeit ist weiterhin geplant, den Bestand an Finanzanlagen im Jahr 2009 um rund 10 % und bis 2013 um rund 45 % abzubauen.

Ein Schwerpunkt der Tätigkeiten des ersten Halbjahrs 2009 diente dem Ziel, das für die Messung und Steuerung der Marktpreisrisiken im Einsatz befindliche interne Marktrisikomodell künftig auch für die Bestimmung der Eigenmittelanforderungen für Marktpreisrisiken gemäß der Solvabilitätsverordnung verwenden zu können.

Zinsänderungsrisiken als wesentlicher Teil der Marktpreisrisiken bezeichnen die aus einer Marktzinsänderung resultierenden Änderungen des Marktwertes zinsensensitiver Finanzinstrumente.

Gemäß § 24 Abs. 1 Nr. 14 KWG sind Finanzinstitute verpflichtet, der Aufsicht gegenüber eine Anzeige abzugeben („Ausreißerinstitut“), wenn bei einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung der Barwert im Anlagebuch um mehr als 20 % der regulatorischen Eigenmittel absinkt. Die aufsichtsrechtlich anzuwendende Zinsänderung beträgt +130 Basispunkte bzw. –190 Basispunkte:

Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch				
Währung	Zinsschock (+130 BP / –190 BP)			
	30.06.2009		31.12.2008	
	Wertänderung +130 BP	Wertänderung –190 BP	Wertänderung +130 BP	Wertänderung –190 BP
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
EUR	–748	855	142	–378
USD	–154	262	–133	266
JPY	–6	9	–43	89
GBP	3	–6	0	1
CHF	1	–2	0	0
Sonstige	–1	1	0	0

Tabelle 6

Der erkennbare Anstieg des Zinsänderungsrisikos im Anlagebuch im ersten Halbjahr 2009 resultiert aus einer zum Berichtsstichtag weniger neutralen Zinspositionierung im Anlagebuch, die im Hinblick auf die aktuelle Zinsstruktur bewusst eingegangen wurde. Beim Postbank

Konzern blieb im Berichtszeitraum die täglich ermittelte Wertänderung aber stets unter der meldepflichtigen Schwelle von 20 %.

Adressenausfallrisiken

Zur Entwicklung der Risikosituation bei den Adressenausfallrisiken siehe Kapitel 6 bzw. 7.

Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätssituation des Postbank Konzerns ist – trotz der im Zuge der Finanzmarktkrise massiv erschwerten Marktbedingungen – insbesondere aufgrund der weiterhin gestiegenen Kundeneinlagen und des umfangreichen Bestands an notenbankfähigen Wertpapieren solide.

Operationelle Risiken

Im ersten Halbjahr 2009 betrug der Verlust aus Operationellen Risiken 11,6 Mio €. Die Hauptverlusttreiber für die Postbank waren Betrugs-handlungen durch Externe. Einen Schwerpunkt bildeten hierbei Frequenzschäden wie „Phishing“, Kartenbetrug („Skimming“) sowie Überweisungs- und Kreditbetrug.

Im ersten Halbjahr wurden die Aktivitäten zur Einführung eines fortgeschrittenen Messansatzes (AMA) weitergeführt sowie die Validierung der bestehenden Daten und Methoden vorangetrieben. Die Entwicklung und Umsetzung der Szenarioanalyse und des neuen Kapitalmodells sind bereits in wesentlichen Teilen abgeschlossen.

5 Übersicht der Ratingsysteme

Ratingsysteme dienen der Bonitätseinschätzung von Kreditnehmern und Garanten und umfassen im Sinne des § 60 Abs. 1 SolvV alle Methoden, Verfahrensabläufe, Steuerungs- und Überwachungsprozeduren sowie Datenerfassungs- und Datenverarbeitungssysteme, die die Einschätzung von Adressrisiken, die Zuordnung von IRBA-Positionen zu Ratingstufen oder Risikopools (Rating) und die Quantifizierung von Ausfall- und Verlustschätzungen für die IRBA-Positionen unterstützen.

Übersicht der Ratingsysteme in den IRBA-Forderungsklassen	
SolvV-Forderungsklasse:	Ratingsystem für:
Zentralregierungen	Zentralregierungen: Staaten
Institute	Institute: Banken
Unternehmen	Firmenkunden Inland Firmenkunden Ausland Angekaufte Forderungen Unternehmen
Unternehmen: Spezialfinanzierungen	Gewerbliche Finanzierungen Inland Gewerbliche Finanzierungen Ausland
Mengengeschäft: Grundpfandrechtl. besicherte IRBA-Positionen	Privatkunden Baufinanzierungen Postbank Privatkunden Baufinanzierungen BHW
Mengengeschäft: Qualifizierte revolvierende IRBA-Positionen, Sonstige IRBA-Positionen des Mengengeschäfts	Girokredite für wirtschaftlich Selbstständige und Geschäftskunden
Mengengeschäft: Sonstige IRBA-Positionen	Privatkunden Ratenkredite Angekaufte Forderungen Unternehmen
Mengengeschäft: Angekaufte Forderungen	Angekaufte Forderungen Retail
Beteiligungen	Institute: Banken Firmenkunden Inland Firmenkunden Ausland

Tabelle 7

Die Ratingsysteme sind jeweils einer Forderungsklasse im Sinne der SolvV zugeordnet. Die jeweiligen Ratingmodelle kommen im Rahmen des Kreditantrags- bzw. Genehmigungsprozesses zur Erstklassifizierung sowie bei Überprüfungen der Bonitätseinschätzungen des Kreditnehmers bzw. des Garantiegebers oder sonstigen Trägern wirtschaftlichen Risikos zum Einsatz. Für Kreditnehmer sowie Garantiegeber aus den Bereichen Firmenkunden, Institute, Zentralregierungen sowie gewerbliche Finanzierungen verwendet die Postbank Ratingsysteme, die aus einem statistischen Kern (statistisches Bilanzrating oder Monte-Carlo-Simulation der erwarteten Zahlungsströme) bestehen und um eine qualitative Komponente zur Einbeziehung werthaltiger Informationen in die Risikoklassifizierung ergänzt werden. Relevante Sicherheiten werden im Rahmen der Kreditrisikominderungstechniken berücksichtigt (siehe Abschnitt 6.2).

Im Mengengeschäft setzt die Postbank statistische Scoringverfahren ein. Die Scoringverfahren verwenden intern und extern verfügbare Informationen über den Kreditnehmer und schätzen mittels statistischer Verfahren die Ausfallwahrscheinlichkeit des Kreditnehmers. Im Rahmen der Berechnung der LGD (Loss Given Default = Verlustquote) werden, bezogen auf die anrechenbaren Sicherheiten,

die Verwertungsquoten sowie bei unbesicherten Krediten die Wiedereinbringungsquoten berücksichtigt. Bei der CCF-Ermittlung (Credit Conversion Factor = Konversionsfaktor) wird der Anteil der im Ausfallzeitpunkt ausgenutzten offenen Linien geschätzt.

Für alle Forderungen der Postbank, bei denen die Eigenkapitalanforderungen auf Basis des Kreditrisiko-Standardansatzes kalkuliert werden, werden die Ratings der Ratingagenturen „Standard & Poor's Rating Services“, „Moody's Investors Service“ und „Fitch Rating Ltd.“ herangezogen. Konkurrierende externe Ratings werden entsprechend §§ 44 und 45 SolvV behandelt.

6 Quantitative Angaben zu Art und Umfang der Adressenausfallrisiken

6.1 Angaben zur Struktur des Kreditportfolios

Die Geschäftsstrategie der Postbank sieht eine konservative Risikopositionierung mit Schwerpunkt auf Mengengeschäft mit Privatkunden, grundpfandrechtlich besicherte gewerbliche Immobilienfinanzierungen sowie Finanzanlagen mit sehr guten und guten Bonitätsnoten vor. Die Postbank verfügt daher über ein im Branchenvergleich strukturell günstiges Gesamtrisikoportfolio. Die in diesem Kapitel ausgewiesenen Forderungsbeträge beziehen sich grundsätzlich auf das Gesamtportfolio des Postbank Konzerns. Die Tabellen in diesem Kapitel weisen nicht die kreditunabhängigen Aktiva aus. Ebenso sind die im Abschnitt 7.2 dieses Berichts ausführlich dargestellten Beteiligungen und die im Abschnitt 7.3 dargestellten Verbriefungspositionen der Postbank in den Tabellen dieses Kapitels nicht enthalten.

6.1.1 Gliederung der Forderungswerte nach Branchen, geografischen Gebieten und Restlaufzeiten

Gemäß § 327 Absatz 2 SolvV werden im Folgenden die Forderungswerte nach Regionen, Branchen und Restlaufzeiten dargestellt. Die Tabellen stellen jeweils das Kreditvolumen, differenziert nach Forderungsarten zum Offenlegungsstichtag, dar. Die bilanziellen und

auf 234,1 Mrd € aufgrund des unterschiedlichen Ansatzes von Derivaten, Bauspardarlehen und Repos im Gegensatz zur Darstellung der Entwicklung im Geschäftsbericht leicht zurückgegangen. Die Forderungswerte für das derivative Geschäft sind gegenüber dem 31. Dezember 2008 insbesondere aufgrund positiver Bewertungseffekte auf 1.843 Mio € angestiegen und liegen per 30. Juni 2009 damit aktuell 3 % über dem Durchschnitt der letzten drei Perioden. Die Beträge am Offenlegungsstichtag weichen aber insgesamt nicht wesentlich von den Durchschnittsbeträgen über die Forderungswerte der vergangenen Berichtsperioden ab, sodass ein Ausweis der Durchschnittsbeträge in diesem Bericht nicht erfolgt.

Die folgende Tabelle weist die Forderungen, differenziert nach den für die Postbank wesentlichen Branchen bzw. Schuldnergruppen, aus. Die Branchenverteilung des Portfolios ist im Vergleich zum Offenlegungsbericht vom 31. Dezember 2008 nahezu stabil geblieben und entspricht dem in der Risikostrategie der Postbank festgelegten Zielportfolio. Das Konzernkreditportfolio besteht schwerpunktmäßig aus Krediten an Retail-Kunden mit Fokus auf private Baufinanzierungen sowie Forderungen gegenüber Banken, Versicherungen und Finanzdienstleistern. Zur Steuerung der Investitionen im Non-Retail-Bereich ist in der Kreditrisikostrategie ein Zielportfolio definiert, das für das angestrebte konservative Risikoportfolio aus Risiko-Rendite-Sicht optimiert wurde. Die Wertpapierbestände in der Branche Banken/ Versicherungen beinhalten überwiegend Schuldner mit sehr guter Bonität.

Forderungswerte vor Kreditrisikominderung, aufgliedert nach Branchen														
Forderungsarten	Retail-Kunden		Banken/ Versicherungen/ Finanzdienstleister		Staaten		Dienstleister/ Handel		Industrie		Sonstige Branchen		Gesamt	
	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Bilanzielle Geschäfte	68.921	68.645	89.696	89.161	29.413	29.366	4.503	4.331	3.467	5.270	3.606	5.672	199.606	202.445
Außerbilanzielle Geschäfte	22.947	22.941	4.223	3.837	483	1.197	3.382	3.847	1.292	919	337	381	32.664	33.122
Derivative Geschäfte	-	-	1.506	1.597	-	-	280	32	20	17	37	104	1.843	1.750
Gesamt	91.868	91.586	95.425	94.595	29.896	30.563	8.165	8.210	4.779	6.206	3.980	6.157	234.113	237.317

Tabelle 8

die außerbilanziellen Geschäfte werden jeweils mit ihren historischen Anschaffungswerten bzw. Buchwerten vor Kreditrisikominderung und vor Einzelwertberichtigungen ausgewiesen, die Derivate mit den positiven Wiederbeschaffungswerten. Das bilanzielle Geschäft beinhaltet im Wesentlichen Anleihen, Darlehen, Kontokorrentkredite, Wohnungsbaukredite, Spezialfinanzierungen, Wertpapier-Leihe-Geschäfte, Repo-Geschäfte und Leasing-Geschäfte. Das außerbilanzielle Geschäft umfasst überwiegend nicht ausgenutzte offene Linien.

Das Gesamtvolumen der Forderungswerte ist gegenüber dem Offenlegungsbericht vom 31. Dezember 2008 insgesamt von 237,3 Mrd €

Die nachstehende Tabelle weist das Kreditvolumen, differenziert nach Forderungsarten und aufgegliedert nach den für die Postbank wesentlichen geografischen Geschäftsgebieten, aus. Die Aufteilung der geografischen Gebiete erfolgt entsprechend der Kreditrisikostrategie der Postbank. Die Zuordnung erfolgt nach dem juristischen Sitzland des Kreditnehmers. Die regionale Verteilung des Portfolios ist gegenüber dem Offenlegungsbericht vom 31. Dezember 2008 nahezu stabil geblieben und zeigt eine strategiekonforme Konzentration der Postbank auf den Heimatmarkt Deutschland sowie ausgewählte Engagements in Westeuropa und Nordamerika, die u. a. von den ausländischen Tochtergesellschaften und Niederlassungen eingegangen wurden.

Forderungswerte vor Kreditrisikominderung, aufgliedert nach geografischen Gebieten									
Forderungsarten	Deutschland		Westeuropa		Sonstige Regionen			Gesamt	
	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	
Bilanzielle Geschäfte	120.075	123.413	67.845	67.595	11.686	11.437	199.606	202.445	
Außerbilanzielle Geschäfte	27.792	28.482	2.860	3.259	2.012	1.381	32.664	33.122	
Derivative Geschäfte	717	672	745	709	381	369	1.843	1.750	
Gesamt	148.584	152.567	71.450	71.563	14.079	13.187	234.113	237.317	

Tabelle 9

Das Kreditvolumen, differenziert nach Forderungsarten und den für die Postbank wesentlichen Restlaufzeitbändern, wird in der nachstehenden Tabelle dargestellt. Girokonten, Avale und Geschäfte in Abwicklung sind grundsätzlich dem Restlaufzeitband „täglich fällig“ zugeordnet. Das im Laufzeitband über fünf Jahre ausgewiesene Volumen ist zum Großteil geprägt durch längerfristige Anleihen sowie private Baufinanzierungen und gewerbliche Finanzierungen. Die Verschiebungen zwischen den Laufzeitbändern gegenüber dem Berichtsstichtag 31. Dezember 2008 ergeben sich u. a. durch Veränderungen bei Repo-Beständen, dem Zuwachs bei Spezialfinanzierungen und Verschiebungen in den Anleihebeständen.

Forderungswerte vor Kreditrisikominderung, aufgliedert nach vertraglicher Restlaufzeit												
Forderungsarten	ein Tag oder täglich fällig		bis einschl. drei Monate		mehr als drei Monate bis einschl. ein Jahr		mehr als ein Jahr bis einschl. fünf Jahre		mehr als fünf Jahre oder unbefristet		Gesamt	
	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Bilanzielle Geschäfte	8.631	6.513	17.765	25.030	15.749	11.501	66.643	65.483	90.818	93.918	199.606	202.445
Außerbilanzielle Geschäfte	19.107	18.888	158	263	1.360	1.248	3.481	4.185	8.558	8.538	32.664	33.122
Derivative Geschäfte	10	0	763	750	187	161	670	640	213	199	1.843	1.750
Gesamt	27.748	25.401	18.686	26.043	17.296	12.910	70.794	70.308	99.589	102.655	234.113	237.317

Tabelle 10

6.1.2 Positionswerte für IRBA-Spezialfinanzierungen

Die Tabelle „Positionswerte für IRBA-Spezialfinanzierungen nach einfacher Risikogewichtungsmethode“ veranschaulicht die Positionswerte der gewerblichen Finanzierungen der Postbank, aufgeteilt nach den Risikogewichtsklassen der einfachen Risikogewichtungsmethode nach § 97 SolV für Spezialfinanzierungen. Dabei handelt es sich um Kredite im gewerblichen Wohnungsbau, Kredite an Bauträger, Betreibermodelle, Geschäfte im Bereich Immobilien- und Mobilienleasing, Auslandsimmobilien sowie Kredite im privaten Wohnungsbau für Objekte mit mehr als zehn Wohneinheiten. Das Portfolio ist gegenüber dem Berichtsstichtag 31. Dezember 2008 infolge einer Geschäftsausweitung von 15,6 Mrd € auf 17,8 Mrd € gestiegen. Im ersten Halbjahr erfolgte zum Teil eine Ratingherabstufung einzelner Spezialfinanzierungen. Zwar zeigt das Risikoprofil mit 85 % nach wie vor eine starke Konzentration auf Finanzierungen mit sehr guter oder guter Bonität, dennoch ist in den schlechteren Risikogewichtsklassen ein überproportionales Wachstum erkennbar. Die Spezialfinanzierungen sind mit den Ratingsystemen „Gewerbliche Finanzierungen Inland“ bzw. „Gewerbliche Finanzierungen Ausland“ (Großbritannien und USA) geratet. Den einzelnen Ratingklassen ist jeweils ein einfaches Risikogewicht für Spezialfinanzierungen gemäß § 97 SolV zugeordnet.

Positionswerte für IRBA-Spezialfinanzierungen nach einfacher Risikogewichtungsmethode		
	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Risikogewichtsklasse 1 (stark)	12.967	11.739
Risikogewichtsklasse 2 (gut)	2.220	2.725
Risikogewichtsklasse 3 (befriedigend)	908	517
Risikogewichtsklasse 4 (schwach)	882	256
Risikogewichtsklasse 5 (ausgefallen)	801	370
Gesamt	17.778	15.607

Tabelle 11

6.1.3 Positionswerte nach Forderungsarten und Risikoklassen

Die folgenden Tabellen weisen im Gegensatz zu den Tabellen 8 bis 10 keine historischen Anschaffungswerte bzw. Buchwerte als Bemessungsgrundlage für die Höhe des Kreditrisikos aus, sondern Positionswerte. Die beiden Größen unterscheiden sich dahingehend, dass die entsprechend den sogenannten Konversionsfaktoren anteilig berücksichtigten außerbilanziellen Geschäfte – in der Regel offene Kreditzusagen – als erwartete Inanspruchnahme der Kredite im Fall eines möglichen Ausfallereignisses Bestandteil der Positionswerte sind. Der Konversionsfaktor beträgt in den Forderungsklassen Zentralregierungen, Institute und Unternehmen im IRB-Basis-Ansatz z. B. für unwiderrufliche Kreditzusagen 75 %. Derivate werden in dieser Tabelle mit Kreditäquivalenzbeträgen ausgewiesen.

Die Tabelle „IRBA-Positionswerte und durchschnittliche Risikogewichte nach Forderungsarten und Risikoklassen“ enthält für Zentralregierungen, Institute und Unternehmen neben dem Gesamtbetrag der Positionswerte die nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen sowie das mit den Positionswerten gewichtete Durchschnittsrisikogewicht pro Risiko- und Forderungsklasse anteilig für die Bonitätsbereiche „Investment Grade“ und „Speculative Grade“. Der Bonitätsbereich „Investment Grade“ ist unterteilt in die für die Postbank wesentlichen Risikogewichtsbänder „AAA“, „AA“, „A“ und „BBB“, wobei die Spezialfinanzierungen gesondert ausgewiesen sind. Kreditunabhängige Aktiva, Beteiligungen, Verbriefungen und ausgefallene Forderungen sind in den folgenden Tabellen nicht dargestellt.

IRBA-Positionswerte und durchschnittliche Risikogewichte nach Forderungsarten und Risikoklassen in den Forderungsklassen Zentralregierungen, Institute und Unternehmen												
	IRBA-Forderungsklasse	Investment Grade (AAA bis BBB-)					Gesamt (PD ≤ 0,475 %)	Speculative Grade (BB+ bis CCC-) (PD > 0,475 %)	Gesamt per 30.06.09	Vergleichswerte per 31.12.2008		
		AAA (PD ≤ 0,015 %)	AA (PD > 0,015 %, PD ≤ 0,045 %)	A (PD > 0,045 %, PD ≤ 0,125 %)	BBB (PD > 0,125 %, PD ≤ 0,475 %)	Spezialfinanzierungen „Stark“				Investment Grade (AAA-BBB-)	Speculative Grade (BB+CCC-)	Gesamt
Ø Risikogewicht	Zentralregierungen	10 %	-	24 %	50 %	-	47 %	94 %	50 %	12 %	72 %	12 %
	Institute	-	8 %	17 %	26 %	-	16 %	113 %	16 %	15 %	146 %	15 %
	Unternehmen	13 %	18 %	33 %	57 %	64 %	56 %	121 %	69 %	53 %	99 %	61 %
	davon: KMU	-	-	29 %	49 %	-	43 %	89 %	54 %	41 %	80 %	52 %
	davon: Spezialfinanzierungen	-	-	-	-	64 %	64 %	125 %	78 %	65 %	95 %	72 %
	davon: Angekaufte Forderungen	13 %	16 %	34 %	54 %	-	24 %	115 %	31 %	21 %	97 %	27 %
	Gesamt	13 %	8 %	18 %	43 %	64 %	27 %	121 %	33 %	22 %	99 %	26 %
Gesamtbetrag der Positionswerte Mio €	Zentralregierungen	0	-	14	118	-	132	8	140	16.407	47	16.454
	Institute	-	8.700	48.815	4.720	-	62.235	4	62.239	69.108	9	69.117
	Unternehmen	1.000	206	2.896	5.693	12.967	22.762	5.738	28.500	21.225	4.911	26.136
	davon: KMU	-	-	163	384	-	547	175	722	273	112	385
	davon: Spezialfinanzierungen	-	-	-	-	12.967	12.967	4.010	16.977	11.739	3.499	15.238
	davon: Angekaufte Forderungen	987	105	84	324	-	1.500	137	1.637	1.704	152	1.856
	Gesamt	1.000	8.906	51.725	10.531	12.967	85.129	5.750	90.879	106.740	4.967	111.707
davon: offene Kreditzusagen Mio €	Zentralregierungen	-	-	-	-	-	-	-	-	13	-	13
	Institute	-	1	16	0	-	17	-	17	29	-	29
	Unternehmen	-	-	832	1.356	1.215	3.403	716	4.119	2.509	801	3.310
	davon: KMU	-	-	77	122	-	199	43	242	67	31	98
	davon: Spezialfinanzierungen	-	-	-	-	1.215	1.215	538	1.753	710	716	1.426
	davon: Angekaufte Forderungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Gesamt	-	1	848	1.356	1.215	3.420	716	4.136	2.551	801	3.352

Tabelle 12

Die Zusammensetzung der Teilportfolios Zentralregierungen, Institute und Unternehmen verdeutlicht die Fokussierung auf den Bonitätsbereich „Investment Grade“. Der überwiegende Teil der Positionswerte entfällt auf die Forderungsklassen Institute mit sehr niedrigem Risikogewicht. Der Rückgang der Positionswerte für Zentralregierungen ergibt sich durch die erstmalige Anwendung des dauerhaften Partial Use für nicht inländische Geschäftspartner aus dem öffentlichen Sektor des europäischen Wirtschaftsraums. Das höhere durchschnittliche Risikogewicht für Spezialfinanzierungen ergibt sich aus den aufsichtlich vorgegebenen Risikogewichten bei der Anwendung der einfachen Risikogewichtsmethode. Gegenüber dem 31. Dezember 2008 sind in der Forderungsklasse Institute ein Rückgang der Positionswerte von 69,1 Mrd € auf 62,2 Mrd € sowie ein Anstieg der Positionswerte für Unternehmen von 26,1 Mrd € auf

28,5 Mrd € zu beobachten. Bedingt durch Ratingherabstufungen als Folge der Finanzmarktkrise, sind die durchschnittlichen Risikogewichte über alle Portfolioklassen hinweg leicht gestiegen.

Die Tabelle „IRBA-Positionswerte des Mengengeschäfts nach Forderungsarten und Risikoklassen“ enthält für die einzelnen für die Postbank wesentlichen Expected-Loss-Bänder den Gesamtbeitrag der Positionswerte einschließlich der ausgefallenen Forderungen. Als qualifizierende revolvingierende IRBA-Positionen des Mengengeschäfts werden insbesondere Kontokorrentkredite an Geschäftskunden, die die Anforderungen der SolvV an das Mengengeschäft erfüllen, ausgewiesen. Dagegen werden die Kontokorrentkredite im Privatkundensegment nach dem KSA behandelt.

IRBA-Positionswerte des Mengengeschäfts nach Forderungsarten und Risikoklassen							
	IRBA-Forderungsklasse	Expected-Loss-Band (30.06.2009)				Gesamt per 30.06.2009	Vergleichswerte per 31.12.2008
		0,00–5,00 %	5,0–20,00 %	20,0–50,00 %	50,0–100 %		
Gesamtbeitrag der Positionswerte	Grundpfandrechtl. besicherte IRBA-Positionen des Mengengeschäfts	58.824	778	952	155	60.709	60.378
	Qualifizierte revolvingierende IRBA-Positionen des Mengengeschäfts	20	2	0	0	22	22
Mio €	Sonstige IRBA-Positionen des Mengengeschäfts	6.566	158	129	117	6.970	7.049
	Gesamt	65.410	938	1.081	272	67.701	67.449

Tabelle 13

Die Ausleihungen des Teilportfolios IRBA-Mengengeschäft haben sich im Vergleich zum Bericht vom 31. Dezember 2008 nur geringfügig verändert. Sie spiegeln die Ausrichtung der Postbank als führende deutsche Retail-Bank wider. Mit einem Volumen in Höhe von 60,7 Mrd € grundpfandrechtlich besicherter IRBA-Positionen von insgesamt 67,7 Mrd € im Mengengeschäft zeigt sich eine Fokussierung auf die Immobilienfinanzierung an Privatkunden. Obwohl das Retail-Geschäft der Postbank insgesamt eine starke Konzentration auf erstklassige Finanzierungen aufweist, zeigt Tabelle 13 aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Situation im Vorjahresvergleich einen Anstieg in den Expected-Loss-Bändern von über 20 %.

Die nachstehende Tabelle weist gemäß § 328 Abs. 2 SolvV die jeweilige Summe der KSA-Positionswerte vor und nach Anwendung von Kreditminderungstechniken aus, die nach den §§ 26 – 39 SolvV und der aufsichtsrechtlichen Zuordnung von Bonitätsbeurteilungen zu Bonitätsstufen einer bestimmten Bonitätsstufe zugeordnet sind

Gesamtsumme der KSA-Positionswerte vor und nach Kreditrisikominderung je Risikogewichtsklasse					
Portfolio	Risiko-gewichtsklasse	30.06.2009		31.12.2008	
		KSA-Positionswerte vor Kreditrisikominderung Mio €	KSA-Positionswerte nach Kreditrisikominderung Mio €	KSA-Positionswerte vor Kreditrisikominderung Mio €	KSA-Positionswerte nach Kreditrisikominderung Mio €
Portfolios gemäß §§ 26–31, 33, 38–39 SolvV	0 %	38.914	38.743	20.426	20.425
(Geschäftspartner aus dem öffentlichen Sektor des europäischen Wirtschaftsraums, Institute, Unternehmen, sonstige Positionen, überfällige Positionen)	20 %	4.689	4.689	5.509	5.440
	50 %	1.266	1.266	1.163	1.163
	100 %	3.908	3.908	4.597	4.597
	150 %	148	148	119	119
	Gesamt	48.925	48.754	31.814	31.744
Von Kreditinstituten emittierte gedeckte Schuldverschreibungen (§ 32 SolvV)	10 %	1.135	1.135	1.198	1.198
	Gesamt	1.135	1.135	1.198	1.198
Durch Immobilien besicherte Positionen (§ 35 SolvV)	35 %	388	388	358	358
	50 %	2.901	2.901	2.797	2.797
	Gesamt	3.289	3.289	3.155	3.155
Mengengeschäft (§ 34 SolvV)	75 %	2.798	2.798	2.850	2.850
	Gesamt	2.798	2.798	2.850	2.850
KSA-Anleihen innerhalb der Investmentanteile (§ 36 i. V. m. § 83 Abs. 4 Satz 2 Nr. 2 SolvV)	0 %	724	724	303	303
	11 %	235	235	599	599
	22 %	96	96	152	152
	55 %	923	923	805	805
	110 %	600	600	405	405
	200 %	197	197	57	57
	300 %	454	454	-	-
	Gesamt	3.229	3.229	2.321	2.321
Investmentanteile mit Risikogewichtsanlieferung durch Dritte (§ 83 Abs. 5 SolvV)	< 20 %	93	93	1.727	1.727
	Gesamt	93	93	1.727	1.727
Gesamt		59.469	59.298	43.065	42.995

Tabelle 14

oder von den Eigenmitteln abgezogen wurden. Die Tabelle weist auch Portfolios aus, die nicht gemäß § 67 SolvV bei der Berechnung des Abdeckungsgrades berücksichtigt werden. In der Tabelle sind keine Verbriefungen und Beteiligungen abgebildet.

Die hohen Positionswerte, die im KSA mit einem Risikogewicht von 0 % angerechnet werden, entfallen überwiegend auf Forderungen gegenüber Geschäftspartnern aus dem öffentlichen Sektor des europäischen Wirtschaftsraums. Der Anstieg gegenüber dem 31. Dezem-

ber 2008 ist durch die erstmalige Anwendung des dauerhaften Partial Use für die genannten nicht inländischen Positionen des europäischen Wirtschaftsraums zu begründen. In der Forderungsklasse Mengengeschäft werden insbesondere die Inanspruchnahmen der Kontokorrentkredite im Privatkundensegment ausgewiesen. Für nicht ausgenutzte Kreditlinien ist für Kontokorrentkredite an Privatkunden gemäß § 51 SolvV ein Konversionsfaktor in Höhe von 0 % maßgeblich. Der Ausweis der Investmentanteile nach Risikogewichtsklassen erfolgt entsprechend der Darstellung in Tabelle 27 (siehe Abschnitt 7.2).

6.2 Angaben zu Kreditrisikominderungstechniken

Zu den gemäß § 154 ff. SolvV aufsichtsrechtlich anerkannten Sicherungsinstrumenten zählen finanzielle Sicherheiten, Garantien und Kreditderivate. Darüber hinaus können, bezogen auf die IRBA-Portfolios, gemäß § 158 SolvV zusätzlich sonstige Sicherheiten einschließlich Grundpfandrechte, Sicherungsabtretungen von Forderungen und sonstige IRBA-Sachsicherheiten angerechnet werden. Außerdem können Kreditrisiken gemäß § 206 ff. SolvV durch den Einsatz von Aufrechnungsvereinbarungen (Netting) gemindert werden.

Die Entscheidung über die Anerkennung und Anwendung eines Sicherungsinstruments zur Kreditrisikominderung trifft die Postbank im Kontext ihrer Geschäfts-/Kreditrisikostrategie auf Basis der SolvV-Vorgaben hinsichtlich der Anerkennungsfähigkeit von Kreditrisikominderungsinstrumenten.

Kreditrisikominderungstechniken, die Bestandteil von synthetischen Verbriefungen sind, werden separat in Abschnitt 7.3 dargestellt.

Die beiden folgenden Tabellen zeigen gesondert die besicherten IRBA- und KSA-Positionswerte. Alle nicht in den beiden Tabellen explizit dargestellten Forderungsklassen gemäß SolvV werden unter „Sonstige Forderungsklassen“ zusammengefasst. Den Tabellen folgt eine detaillierte Kommentierung der Sicherheitenanrechnung.

Besicherte IRBA-Positionswerte							
IRBA-Forderungsklassen	Finanzielle Sicherheiten		Gewährleistungen und Kreditderivate		Sonstige Sicherheiten		
	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	
Zentralregierungen	-	-	7	7	-	-	
Institute	13.654	17.829	1.344	1.079	-	-	
Unternehmen	-	-	1.092	995	15.749	13.340	
Sonstige Forderungsklassen	-	-	-	-	-	-	
Gesamt	13.654	17.829	2.443	2.081	15.749	13.340	

Tabelle 15

Besicherte KSA-Positionswerte					
KSA-Forderungsklassen	Finanzielle Sicherheiten		Gewährleistungen und Kreditderivate		
	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	
Zentralregierungen	-	-	-	-	
Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften	-	-	5	5	
Sonstige öffentliche Stellen	-	-	207	251	
Institute	171	70	25	126	
Unternehmen	-	-	1.093	463	
Sonstige Forderungsklassen	-	-	-	-	
Gesamt	171	70	1.330	845	

Tabelle 16

Finanzielle Sicherheiten

Finanzielle Sicherheiten sind im Mengengeschäft direkt in die Schätzung des LGD integriert und werden daher nicht ausgewiesen.

Bei den in den IRBA-Portfolios angerechneten finanziellen Sicherheiten handelt es sich um Barsicherheiten, Schuldverschreibungen und sonstige Wertpapiersicherheiten im Zusammenhang mit Repo-Leihe-Geschäften. Die Höhe der Sicherheiten ist analog zur Geschäftsentwicklung im Repo-Leihe-Geschäft gegenüber dem Berichtsstichtag 31. Dezember 2008 von 17,8 Mrd € auf 13,7 Mrd € zurückgegangen.

In den KSA-Portfolios rechnet die Postbank – neben den in Abschnitt 7.3 für Verbriefungen ausgewiesenen finanziellen Sicherheiten – zum Stichtag finanzielle Sicherheiten in Höhe von 171 Mio € (per 31. Dezember 2008: 70 Mio €) kapitalmindernd an.

Garantien und Kreditderivate

Garantien und Kreditderivate müssen unwiderruflich und unbedingt sein, um als Kreditrisikominderungsinstrument bei der Mindesteigenkapitalberechnung für Adressenausfallrisiken anerkannt werden zu können. Anerkannt werden nur Garantien von Staaten, sonstigen staatlichen Stellen, Banken, supranationalen Organisationen und juristischen Personen mit einem Rating von mindestens A–. Garantie- sowie Sicherheitengeber im Zusammenhang mit Kreditderivaten unterliegen den gleichen Risikoklassifizierungs-, -limitierungs- und -überwachungsverfahren wie Kreditnehmer. Bei Garantien und Kreditderivaten wird die Höhe der Unterlegung gemäß § 86 Abs. 1 SolvV ermittelt.

Das Garantievolumen im IRBA-Portfolio ist gegenüber dem 31. Dezember 2008 um 362 Mio € angestiegen.

In der IRBA-Forderungsklasse Unternehmen fließt der Wert der für die nach der einfachen Risikogewichtsmethode nach § 97 SolvV für Spezialfinanzierungen gerateten Forderungen zugeordneten Gewährleistungen in die Ermittlung der Risikogewichtsklasse ein. Dieses Sicherheitenvolumen beträgt per Berichtsstichtag 546 Mio € (per 31. Dezember 2008: 612 Mio €).

In den KSA-Forderungsklassen ist das Volumen der Gewährleistungen und Kreditderivate insgesamt von 845 Mio € per 31. Dezember 2008 auf 1.330 Mio € angestiegen.

Insgesamt werden 439 Mio € (per 31. Dezember 2008: 292 Mio €) Kreditderivate im IRBA-Portfolio risikomindernd angesetzt.

Sonstige Gewährleistungen

Im Mengengeschäft wird die Besicherungswirkung sonstiger Gewährleistungen direkt in der Schätzung des LGD berücksichtigt und daher nicht ausgewiesen.

Grundpfandrechtliche Besicherungen

In den IRB-Ansätzen können zusätzlich zu finanziellen Sicherheiten, Garantien und Kreditderivaten auch Grundpfandrechte kreditrisiko-

mindernd angesetzt werden. Im KSA erfolgt keine explizite risikomindernde Anrechnung grundpfandrechtlicher Besicherungen, da durch Immobilien besicherte Positionen als eigene Forderungsklassen mit Risikogewicht in Höhe von 35 % (wohnwirtschaftlich) und 50 % (gewerbliche Nutzung) ausgewiesen werden.

Die Postbank nutzt zur Absicherung von privaten Immobilienfinanzierungen Grundpfandrechte als wesentliches Instrument zur Minimierung der mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken. Die Grundpfandrechte werden im Mengengeschäft bei der Berechnung des LGD berücksichtigt und werden daher nicht ausgewiesen.

In der IRBA-Forderungsklasse Unternehmen liegt der Wert der für die nach der einfachen Risikogewichtsmethode nach § 97 SolvV für Spezialfinanzierungen gerateten Forderungen zugeordneten Real-sicherheiten bei 15,7 Mrd € und fließt in die Ermittlung der Risikogewichtsklasse ein. Die Positionswerte für die im KSA behandelten gewerblichen Realkredite betragen in der Summe 2,9 Mrd €.

Sonstige IRBA-Sicherheiten

Sonstige IRBA-Sicherheiten gemäß §§ 160 und 161 SolvV (z. B. Forderungsabtretungen) rechnet die Postbank in den nach IRB-Ansätzen kalkulierten Portfolios für die Eigenkapitalermittlung nicht an.

Netting

Banken können die Eigenkapitalanforderungen außerdem durch Nettingvereinbarungen reduzieren. Dabei wird die Bemessungsgrundlage entweder durch die Verrechnung gegenläufiger Einzelgeschäfte oder durch die Verwendung von Aufrechnungsvereinbarungen reduziert.

Die Postbank nutzt im Rahmen des Collateral-Managements Nettingvereinbarungen ausschließlich für derivative Finanzgeschäfte (siehe Abschnitt 7.1). Die Vereinbarungen erfolgen auf Basis international gebräuchlicher Rahmenverträge unter Beachtung der SolvV-Anforderungen. Nettingvereinbarungen werden mit den meisten wichtigen Handelspartnern abgeschlossen. Der Besicherungsprozess erfolgt DV-gestützt nach vorgegebenen Standards zur Sicherheitenverwaltung. Die aufgerechneten Positionen sind in die Risikosteuerung für die jeweiligen Kontrahenten sowie des Gesamtkreditrisikos integriert.

6.3 Angaben zur Risikovorsorge

Die in den ersten drei Tabellen dieses Abschnitts ausgewiesenen Risikovorsorgebeträge beziehen sich auf das gesamte Portfolio des Postbank Konzerns, d. h., sie umfassen die Portfolios der IRB-Ansätze und des KSA-Ansatzes. Die gebildete Risikovorsorge bezieht sich auf Forderungen gegenüber Kunden und Kreditinstituten. Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren des Finanzanlagebestands, Beteiligungen und nicht konsolidierten Anteilen an Tochterunternehmen werden im Folgenden nicht ausgewiesen, sondern fließen in das Finanzanlageergebnis ein (siehe Note 11 des Geschäftsberichts 2008, S. 127).

In der nachfolgenden Tabelle werden die Buchwerte notleidender und überfälliger Kredite sowie die Stichtagsbestände der Einzelwertberichtigungen, der Portfoliowertberichtigungen und der Rückstellungen bzw. deren jeweiligen Veränderungen sowie die Direktabschreibungen und die Eingänge auf abgeschriebene Forderungen im ersten Halbjahr 2009 ausgewiesen, jeweils bezogen auf die für die Postbank wesentlichen Branchen. Die ausgewiesenen Nettoaufwendungen ergeben sich als Differenz zwischen Zuführungen und Auflösungen der Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen. Die Rückstellungen beziehen sich im Wesentlichen auf offene Zusagen und Avale.

Die Belastungen aus der Finanzmarktkrise haben nunmehr die Realwirtschaft erreicht. Infolge der gesamtwirtschaftlichen Eintrübung und der angespannten Situation an den internationalen Immobilienmärkten liegt die Risikovorsorge mit 281 Mio € um 120 Mio € über dem Vorjahreswert. Die angestiegenen Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen sind im Wesentlichen auf den Bereich der gewerblichen Finanzierungen zurückzuführen. Auch im Privatkundengeschäft hat die schwache wirtschaftliche Entwicklung zu einer ansteigenden Risikovorsorge geführt.

Insgesamt spiegelt sich auch in der Darstellung der Risikovorsorge – aufgliedert nach den für die Postbank als wesentlich eingestufteten Branchen und Schuldnergruppen – die Fokussierung der Postbank auf das Retail-Geschäft wider. Die Buchwerte notleidender Engagements umfassen auch sämtliche als notleidend gekennzeichneten Forderungen eines Kunden (Ausfallvererbung). Den Buchwerten notleidender und überfälliger Engagements in Höhe von 2.776 Mio € stehen Sicherheiten mit einem Marktwert in Höhe von 1.839 Mio € gegenüber.

Risikovorsorge, aufgliedert nach Branchen		Retail-Kunden	Banken/ Versicherungen/ Finanzdienstleister	Staaten	Dienstleister/ Handel	Industrie	Sonstige Branchen	Gesamt per 30.06.2009	Vergleichswerte per 31.12.2008 bzw. ggü. erstem Halbjahr 2008
		Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Buchwerte	Notleidende Engagements	1.859	576	-	80	207	53	2.776	2.388
	Überfällige Engagements	1.025	2	-	4	23	4	1.058	831
Bestände	EWB	947	246	0	68	18	8	1.287	1.118
	Portfoliowertberichtigungen	104	2	0	6	6	14	132	114
	Rückstellungen	38	0	-	7	-	-	46	48
Nettoaufwendungen der Periode	EWB	139	71	0	30	9	4	253	128
	Portfoliowertberichtigungen	1	1	0	1	1	14	18	24
	Direktabschreibungen	17	0	-	-	-	0	17	14
	Rückstellungen	1	0	-	-	-	0	1	3
Eingänge	Abgeschriebene Forderungen	7	0	-	-	-	0	8	8

Tabelle 17

Analog zeigt die folgende Übersicht eine Aufgliederung der Risikovorsorge nach den für die Postbank bedeutenden geografischen Regionen. In dieser Tabelle werden in Übereinstimmung mit der SolvV keine Veränderungen der Bestände an Risikovorsorge ausgewiesen. Die Verteilung der Risikovorsorge entspricht der Verteilung der Forderungswerte in den zugrunde liegenden Kreditportfolios. Mit Blick auf Westeuropa und Nordamerika spiegeln sich in den Buchwerten notleidender und überfälliger Engagements sowie in den Beständen an Einzelwertberichtigungen u. a. die im Rahmen der Finanzmarktkrise gebildeten Wertkorrekturen wider.

Risikovorsorge, aufgliedert nach geografischen Gebieten						
		Deutschland	Westeuropa	Sonstige Regionen	Gesamt per 30.06.2009	Vergleichswerte per 31.12.2008
		Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Buchwerte	Notleidende Engagements	2.325	210	240	2.776	2.388
	Überfällige Engagements	593	465	0	1.058	831
Bestände	Einzelwertberichtigungen	1.183	45	59	1.287	1.118
	Portfoliowertberichtigungen	116	5	11	132	114
	Rückstellungen	45	1	0	46	48

Tabelle 18

Folgende Aufstellung zeigt die Veränderungen der Risikovorsorge seit Beginn des Geschäftsjahres bis zum Stichtag 30. Juni 2009:

Risikovorsorgespiegel						
	Anfangsbestand	Zuführungen	Auflösungen	Inanspruchnahme/ Unwindung	Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen	Endbestand
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Einzelwertberichtigungen	1.118	314	-61	-82	-2	1.287
Portfoliowertberichtigungen	114	19	-1	0	0	132
Rückstellungen	48	8	-7	-3	0	46
Gesamt	1.280	341	-69	-85	-2	1.465
<i>Vergleichswerte 2008</i>	<i>1.193</i>	<i>486</i>	<i>-96</i>	<i>-304</i>	<i>1</i>	<i>1.280</i>

Tabelle 19

Die folgende Tabelle zeigt, getrennt für das erste Halbjahr 2009 und das zweite Halbjahr 2008, für die IRBA-Portfolios die „tatsächlichen Verluste“, die sich als Summe der Differenzen aus Zuführungen und Auflösungen, bezogen auf Einzelwertberichtigungen, Portfoliowertberichtigungen und Rückstellungen, sowie der Differenz aus Direktabschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen ergeben. In der Tabelle werden Ausfälle in den KSA-Portfolios (siehe Kapitel 2 dieses Offenlegungsberichts) nicht ausgewiesen. Der Anstieg der tatsächlichen Verluste im ersten Halbjahr 2009 gegenüber der Vorperiode erklärt sich insbesondere aus den Wertkorrekturen für gewerbliche Finanzierungen.

Tatsächliche Verluste im Kreditgeschäft		
IRBA-Forderungsklassen	Tatsächliche Verluste 1. Jan. – 30. Juni 2009	Tatsächliche Verluste 1. Juli – 31. Dez. 2008
	Mio €	Mio €
Zentralregierungen	0	0
Institute	2	45
Unternehmen	127	16
Grundpfandrechtl. besicherte IRBA-Positionen des Mengengeschäfts	75	90
Qualifizierte revolvingende IRBA-Positionen des Mengengeschäfts	-	0
Sonstige IRBA-Positionen des Mengengeschäfts	49	51
Beteiligungen	-	0
Gesamt	253	202

Tabelle 20

Die nachfolgende Tabelle stellt, getrennt für das erste Halbjahr 2009 und die beiden vorherigen Halbjahre, die jeweils auf einen Halbjahreshorizont kalkulierte Verlostschätzung der Postbank und die tatsächlich eingetretenen Verluste in Relation. Dabei werden die erwarteten Verluste, bezogen auf die zu Beginn des Betrachtungszeitraums nicht ausgefallenen bzw. nicht wertberichtigten Geschäfte, ermittelt und dann den angefallenen tatsächlichen Verlusten der jeweiligen Periode gegenübergestellt. Sollten während des Betrachtungszeitraums Zahlungseingänge, Auflösungen von Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen auf die erst während der Periode notleidend gewordenen Forderungen zu verzeichnen sein, werden die entsprechenden Beträge mit den jeweiligen Zuführungen der Periode verrechnet. Pauschalwertberichtigungen werden nicht berücksichtigt. Die Kalkulation der erwarteten Verluste in der nachstehenden Tabelle – bezogen auf einen Sechs-Monats-Horizont – erfolgte für das erste Halbjahr 2008 abweichend per 31. März 2008 statt per 1. Januar 2008.

Verlostschätzungen und tatsächliche Verluste im Kreditgeschäft						
IRBA-Forderungsklassen	Erwartete Verluste zu Beginn der Periode (per 1. Jan. kalkuliert) Mio €	Tatsächliche Verluste 1. Jan. – 30. Juni 2009 Mio €	Erwartete Verluste zu Beginn der Periode (per 1. Juli 2008) Mio €	Tatsächliche Verluste 1. Juli – 31. Dez. 2008 Mio €	Erwartete Verluste zu Beginn der Periode (per 31. März kalkuliert) Mio €	Tatsächliche Verluste 1. Jan. – 30. Juni 2008 Mio €
Zentralregierungen	1	0	1	0	1	-
Institute	8	2	5	45	6	-
Unternehmen	52	127	50	16	44	22
Grundpfandrechtl. besicherte IRBA-Positionen des Mengengeschäfts	69	75	82	90	88	62
Qualifizierte revolving IRBA-Positionen des Mengengeschäfts	0	0	0	0	-	-
Sonstige IRBA-Positionen des Mengengeschäfts	32	49	32	51	29	22
Beteiligungen	1	0	1	0	11	-
Gesamt	163	253	172	202	179	106

Tabelle 21

Die hohe Gewichtung des Mengengeschäfts in Bezug auf die erwarteten Verluste korreliert mit der starken Positionierung der Postbank in diesem Geschäftsbereich. Während im Mengengeschäft aufgrund der hohen Granularität generell eine gute Übereinstimmung zwischen erwarteten Verlusten und tatsächlichen Verlusten zu beobachten ist, ist das Nicht-Mengengeschäft geprägt von wenigen Ausfällen mit höheren Volumina.

Bezogen auf die Forderungsklasse Unternehmen, hat sich die angespannte Situation an den Immobilienmärkten im ersten Halbjahr in größeren Abweichungen zu den am Jahresanfang kalkulierten erwarteten Verlusten niedergeschlagen. Aufgrund des wirtschaftlichen Umfelds hat die Postbank auch im Mengengeschäft weitere Wertberichtigungen für grundpfandrechtl. besicherte Positionen im Mengengeschäft (Baufinanzierungen) und für Sonstige IRBA-Positionen des Mengengeschäfts (Ratenkredite) gebildet. Aus diesem Grund liegen die tatsächlichen Verluste weiterhin oberhalb des erwarteten Verlusts.

Generell zeigen die beobachteten Verlustquoten bei Ausfall im Rahmen der statistischen Konfidenzintervalle jedoch eine gute Übereinstimmung mit den aufsichtlichen Werten des IRB-Basisansatzes.

7 Spezielle quantitative Angaben zum Adressenausfallrisiko

7.1 Angaben zu derivativen Adressenausfallrisikopositionen

Die Postbank geht derivative Finanzgeschäfte im Rahmen ihrer Handelstätigkeit und zur Aktiv-Passiv-Steuerung ein. Derivative Finanzinstrumente auf fremde Währungen werden im Wesentlichen in der Form von Devisentermingeschäften, Devisenswaps, Zins-/Währungsswaps und Devisenoptionsgeschäften abgeschlossen. Zinsderivate sind vor allem Zinsswaps, Forward Rate Agreements sowie Zinsfutures und Zinsoptionsgeschäfte; vereinzelt werden auch Termingeschäfte auf festverzinsliche Wertpapiere abgeschlossen. Aktienderivate werden insbesondere als Aktienoptionen und Aktien-/Indexfutures abgeschlossen. Kreditderivate werden im geringen Umfang abgeschlossen.

Die Anrechnung derivativer Finanzinstrumente des Handels- und Anlagebuchs erfolgt am Bewertungsstichtag für Derivate zu positiven Wiederbeschaffungswerten zzgl. Add-ons. Die Bewertung erfolgt zum Fair Value. Als Fair Values dienen öffentlich notierte Marktpreise. Falls keine Marktpreise vorliegen, wird der Fair Value mittels anerkannter Bewertungsmethoden ermittelt. Zum Ansatz und zur Bewertung von Derivaten wird auf den Geschäftsbericht 2008, S. 118 f., verwiesen.

Das Kontrahentenrisiko besteht aus dem potenziellen Wiedereindeckungsaufwand als zusätzlichem Aufwand bzw. vermindertem Ertrag im Fall eines Neuabschlusses durch Ausfall des ursprünglichen Kontrahenten und dem Add-on als Risikozuschlag. Die Postbank hat sich in diesem Zusammenhang für die aufsichtsrechtliche Marktbewertungsmethode entschieden. Der potenzielle Wiedereindeckungsaufwand ist definiert als positiver Marktwert der Derivate (§ 19 SolvV) ohne Add-on. Er stellt entweder beobachtbare Marktwerte (Mark-to-Market) oder theoretisch abgeleitete Werte (Mark-to-Model) dar.

Die Postbank hat mit den meisten bedeutenden Kontrahenten des Ressorts Financial Markets zweiseitige Collateral Agreements abgeschlossen. Dabei werden alle einbezogenen Positionen auf täglicher Basis gegeneinander aufgerechnet und der Überschussbetrag durch Barsicherheiten ausgeglichen. Das Verfahren zur Sicherheitenvereinbarung und Sicherheitenverwaltung erfolgt in einem eigenständigen systemgesteuerten Prozess. Vereinzelt hat die Postbank in den Sicherheitenanhängen zu den Rahmenverträgen Klauseln vereinbart,

die im Falle einer Herabstufung eines externen Ratings der Postbank vertraglich eine Stellung oder Erhöhung eines Sicherheitsbetrags vorsehen. Die Auswirkungen einer Ratingverschlechterung auf die Höhe des bereitzustellenden Sicherheitsbetrags beeinträchtigen nicht die Risikotragfähigkeit der Postbank. Im ersten Halbjahr 2009 gab es keine Ratingänderung für die Postbank, sodass keine Zahlung zur Anpassung des Sicherheitsbeitrags induziert wurde. Im Zuge der Finanzmarktkrise wurden mit einzelnen Kontrahenten Vertragsklauseln zum Collateral Agreement angepasst, die den Ausgleich von Nettopositionen betreffen.

Da Kontrakte mit einem zentralen Kontrahenten keinem Kontrahentenrisiko unterliegen, beschränken sich die Angaben in den nachstehenden Tabellen auf OTC-gehandelte Derivate und auf Kontrakte an Börsen, die aufsichtsrechtlich nicht als zentraler Kontrahent anerkannt sind, sowie auf Kontrakte an Börsen, an denen die Postbank selbst nicht zugelassen ist und über Broker die derivativen Positionen eingeht. Der ausgewiesene positive Wiederbeschaffungswert nach Aufrechnung in Höhe von 1.808 Mio € weicht daher vom Gesamtwert der in den Tabellen 8 bis 10 ausgewiesenen derivativen Geschäfte in Höhe von 1.843 Mio € entsprechend ab.

Die Offenlegungsanforderungen gemäß § 326 SolvV beziehen sich ausschließlich auf derivative Adressenausfallrisikopositionen im Sinne des § 11 SolvV, d. h. auf Derivate mit Ausnahme derjenigen derivativen Instrumente für den Transfer von Kreditrisiken, bei denen die Postbank Gewährleistungsgeber ist (und dieses Instrument als außerbilanzielle Adressenausfallrisikoposition berücksichtigt) oder bei denen die Postbank Sicherungsnehmer ist (und dieses derivative Instrument als berücksichtigungsfähige Gewährleistung bei der Ermittlung des risikogewichteten Positionswerts einer anderen Adressenausfallrisikoposition berücksichtigt). Außerdem umfasst die Definition von Adressenausfallrisikopositionen keine Stillhalterverpflichtungen aus Optionen.

Die folgende Tabelle legt die Bewertung der derivativen Adressenausfallrisikopositionen vor und nach Aufrechnung und Sicherheiten dar. Gegenüber dem Berichtsstichtag 31. Dezember 2008 sind die positiven Wiederbeschaffungswerte für derivative Adressenausfallrisikopositionen vor Berücksichtigung von Nettingvereinbarungen insbesondere aufgrund der Zinsentwicklung im ersten Halbjahr 2009 von 15.673 Mio € auf insgesamt 19.623 Mio € angestiegen. Nettingvereinbarungen zur Minderung der Kontrahentenausfallrisiken werden per 30. Juni 2009 für aufsichtsrechtliche Zwecke in Höhe von 18.176 Mio € risikomindernd angerechnet. Collaterals wurden zum 30. Juni 2009 nicht angerechnet.

Bewertung der derivativen Adressenausfallrisikopositionen vor und nach Aufrechnung und Sicherheiten						
	Positive Wiederbeschaffungswerte vor Aufrechnung und Sicherheiten Mio €	Positive Wiederbeschaffungswerte nach Aufrechnung Mio €	Anrechenbare Sicherheiten			Positive Wiederbeschaffungswerte nach Aufrechnung und Sicherheiten Mio €
			Barsicherheiten Mio €	Wertpapier-sicherheiten Mio €	Sonstige Sicherheiten Mio €	
Derivative Adressenausfallrisikopositionen	18.433	1.808	-	-	-	1.808
Vergleichswerte per 31.12.2008	15.673	1.617	-	-	-	1.617

Tabelle 22

Bei der EK-Unterlegung wird das Kontrahentenausfallrisiko derivativer Risikopositionen mit seinem Kreditäquivalenzbetrag angerechnet. Es beträgt, bezogen auf IRBA- und KSA-Portfolios, insgesamt 4.972 Mio € (per 31. Dezember 2008: 4.705 Mio €). Die Postbank nutzt durchgängig die Marktbewertungsmethode.

Die folgende Tabelle zeigt die derivativen Adressenausfallrisikopositionen nach Aufrechnung und vor Sicherheiten im Sinne von § 19 SolvV, aufgliedert nach dem jeweiligen Basiswert des Kontraktes. Im Verhältnis zum gesamten Adressenausfallrisiko der Postbank hat dieses Risiko eine geringe Bedeutung. Die von der Postbank gehaltenen Kreditderivate mit Besicherungswirkung werden im Einklang mit der SolvV als Gewährleistung angerechnet bzw. als außerbilanzielle Adressenausfallrisikopositionen kalkuliert und deshalb in der Folgetabelle nicht betrachtet. Die in der nachstehenden Tabelle ausgewiesenen Kreditderivate betreffen Kontrakte ohne Besicherungswirkung. Gegenüber dem Berichtsstichtag 31. Dezember 2008 ist der Bestand an zinsbezogenen Kontrakten angestiegen und der Bestand an währungsbezogenen Kontrakten gesunken. Zum Berichtsstichtag 30. Juni 2009 bestehen keine derivativen Adressenausfallrisikopositionen, bezogen auf OTC-Aktienkontrakte sowie Warenerminkontrakte.

Positive Wiederbeschaffungswerte für derivative Adressenausfallrisikopositionen		
Arten der Derivate	Marktbewertungsmethode	
	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Zinskontrakte	1.297	923
Fremdwährungskontrakte	467	694
Aktienkontrakte	2	-
Kreditderivate	42	-
Warenkontrakte	-	-
Sonstige Kontrakte	1	-
Gesamt	1.808	1.617

Tabelle 23

Sämtliches Kreditderivategeschäft der Postbank wird für das eigene Portfolio genutzt. Geschäfte aus Vermittlertätigkeit bestehen zum Berichtsstichtag nicht. Die nachfolgende Tabelle bezieht sich ausschließlich auf das Kreditderivategeschäft. Neben derivativen Positionen sind in dieser Tabelle nunmehr auch außerbilanzielle Positionen ausgewiesen. Die Tabelle gliedert das für das eigene Portfolio genutzte Kreditderivategeschäft auf in Käufer- und Verkäuferpositionen. Bei den Käuferpositionen per 30. Juni 2009 in Höhe von insgesamt 505 Mio € handelt es sich um Kreditderivate mit und ohne Besicherungswirkung.

Nominalwert der Kreditderivate, die für das eigene Portfolio genutzt werden				
Art der Kreditderivate	Nutzung für eigenes Portfolio			
	gekauft		verkauft	
	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Credit Default Swaps	505	507	755	1.501
Total Return Swaps	-	-	-	-
Credit Linked Notes	-	-	-	-
Sonstige Kreditderivate	-	-	-	-
Gesamt	505	507	755	1.501

Tabelle 24

7.2 Angaben zu Beteiligungen im Anlagebuch

Die Postbank ermittelt die Eigenkapitalunterlegung für Beteiligungen, die dem Anlagebuch zugerechnet werden und nicht aufsichtsrechtlich zu konsolidieren oder von den Eigenmitteln abzuziehen sind (siehe Kapitel 1), gemäß § 78 SolvV:

- I auf Basis der Ausfallwahrscheinlichkeit für alle intern gerateten Beteiligungen der den Investmentanteilen der Deutschen Postbank Privat Investment Kapitalanlagegesellschaft mbH, Bonn, und der PB Spezial-Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Frankfurt/Main, zugrunde liegenden Geschäfte,
- I auf Basis der Ausnahmeregelung gemäß § 338 Abs. 4 SolvV (sogenanntes Grandfathering) für alle bereits vor dem 1. Januar 2008 gehaltenen – befristet vom IRBA ausgenommenen – strategischen Beteiligungen,
- I auf Basis des einfachen Risikogewichts nach § 98 SolvV für alle sonstigen Beteiligungen (IRBA).

Der Wert der strategischen Beteiligungen an sonstigen Unternehmen, die aufsichtsrechtlich nicht zu konsolidieren sind und gemäß § 338 Abs. 4 SolvV befristet vom IRBA ausgenommen sind (sogenanntes Grandfathering), ist per Berichtsstichtag aufgrund von Wertminderungen sowie geringerer aktivischer Unterschiedsbeträge mit 1.075 Mio € niedriger als zum 31. Dezember 2008 (1.400 Mio €).

In der folgenden Tabelle werden ausfallwahrscheinlichkeitsgesteuerte (36 Mio €, per Stichtag 31. Dezember 2008: 17 Mio €) sowie nach der einfachen Risikogewichtsmethode (160 Mio €, per Stichtag 31. Dezember 2008: 106 Mio €) bewertete IRBA-Beteiligungen ausgewiesen. Die Positionswerte sind gegenüber dem Berichtsstichtag 31. Dezember 2008 von 123 Mio € auf 196 Mio € gestiegen. Der überwiegende Anteil des Anstiegs entfällt auf Beteiligungspapiere innerhalb eines Investmentfonds, der zum 30. Juni 2009 abweichend zum Bericht vom 31. Dezember 2008 nunmehr nach der Transparenzmethode behandelt wird.

Positionswerte für IRBA-Beteiligungen		
	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Nicht börsengehandelte Beteiligungen, ausreichend diversifiziert	19	18
Börsengehandelte Beteiligungen	57	36
Andere Beteiligungen	120	69
Gesamt	196	123

Tabelle 25

Die Tabelle „Wertansätze für IRBA-Beteiligungen in Abhängigkeit von ihrer Art und Handelbarkeit“ weist die Beteiligungen mit ihrem Buchwert und ihrem Marktwert aus. Der Buchwert der Beteiligungen entspricht zum Erwerbszeitpunkt den Anschaffungskosten. Die Folgebewertung erfolgt zum beizulegenden Wert, der anhand des Ertragswertes ermittelt wird, wobei vorhandene Börsenkurse zur Plausibilisierung herangezogen werden. Der Marktwert entspricht in der Regel dem öffentlich verfügbaren Marktpreis, wobei Beteiligungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind, zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Bei den börsengehandelten Beteiligungen entspricht der Marktwert dem Börsenwert.

Wertansätze für IRBA-Beteiligungen in Abhängigkeit von ihrer Art und Handelbarkeit				
Art der Beteiligung	Buchwert		Marktwert	
	30.06.2009	31.12.2008	30.06.2009	31.12.2008
	Mio €	Mio€	Mio €	Mio €
Beteiligung an Kreditinstituten und sonstigen Finanzinstitutionen	31	16	28	16
davon: börsengehandelt	19	13	16	13
davon: nicht börsengehandelt, aber zu diversifiziertem Beteiligungsportfolio gehörend	-	-	-	-
davon: andere Beteiligungen	12	3	12	3
Beteiligungen an Unternehmen und sonstige Beteiligungen	165	107	148	97
davon: börsengehandelt	38	23	29	13
davon: nicht börsengehandelt, aber zu diversifiziertem Beteiligungsportfolio gehörend	19	18	19	18
davon: andere Beteiligungen	108	66	100	66
Gesamt	196	123	176	113

Tabelle 26

Die von der Postbank gehaltenen Investmentanteile sind nach ihrer aufsichtsrechtlichen Behandlung, wie aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich, differenzierbar. Außer durch allgemeine Wertveränderungen und Umschichtungen innerhalb der Investmentfonds, ist die Veränderung insbesondere durch den Verkauf eines höhervolumigen Investmentanteils sowie durch erstmalige Anwendung der Transparenzmethode bei einem Investmentanteil, für den bislang gemäß § 83 Abs. 5 SolV eine Risikogewichtsanlieferung durch Dritte erfolgte, gekennzeichnet.

Aufteilung der Investmentanteile nach aufsichtsrechtlicher Behandlung		
Aufsichtsrechtliche Behandlung	Buchwert	
	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Investmentanteile mit Behandlung gemäß Transparenzmethode (§ 83 Abs. 1 SolV)	7.976	7.534
davon: geratete Anleihen (IRBA-Positionen – Ausweis in Kap. 6.1.1 und 6.1.3)	4.499	4.996
davon: Beteiligungspositionen nach einfacher Risikogewichtsmethode (IRBA – Ausweis in Kap. 7.2)	84	43
davon: ausfallwahrscheinlichkeitsgesteuerte Beteiligungspositionen (IRBA – Ausweis in Kap. 7.2)	36	16
davon: Verbriefungspositionen (IRBA-Positionen – Ausweis in Kap. 7.3)	128	159
davon: nicht intern geratete Anleihen (KSA-Positionen – Ausweis in Kap. 6.1.1 und 6.1.3)	3.229	2.321
Investmentanteile mit Risikogewichtsanlieferung durch Dritte (§ 83 Abs. 5 SolV)	93	1.727
Gesamt	8.069	9.261

Tabelle 27

Die folgende Tabelle zeigt, bezogen auf die in diesem Abschnitt definierte Grundgesamtheit der Beteiligungen, die in diesem Jahr bislang realisierten Gewinne bzw. Verluste sowie das unrealisierte Ergebnis.

Gewinne und Verluste aus Beteiligungen		
	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Realisierte Gewinne/Verluste aus Veräußerungen und Abwicklungen im Berichtszeitraum	-3	-603
Unrealisierte Neubewertungsgewinne/-verluste	25	0
davon: im Kernkapital enthalten	-	0
davon: im Ergänzungskapital enthalten	11	-

Tabelle 28

Gegenüber den für das Vorjahr – durch die Finanzmarktkrise und den Abbau des Beteiligungsportfolios bedingten – ausgewiesenen Verlusten in Höhe von 603 Mio € ist im ersten Halbjahr 2009 aufgrund geringer Umsätze nahezu kein Verlust für Beteiligungen realisiert worden. Für AfS-Beteiligungspapiere sind gemäß § 2 Abs. 1 KonÜV 45 % der in Höhe von 25 Mio € in die Neubewertungsrücklage eingestellten unrealisierten Bewertungsgewinne im Ergänzungskapital berücksichtigt worden.

7.3 Angaben zu Verbriefungen

Die Verbriefung von Finanzaktiva (Asset Securitisation) ermöglicht die Übertragung der zugrunde liegenden Kreditrisiken an Dritte. Im Regelfall werden ganze Forderungspools übertragen, die sich aus zwei oder mehr untereinander abgestuften Risikosegmenten (Tranchen) mit unterschiedlichen Risikograden zusammensetzen. Die Postbank tritt an den Finanzmärkten in den Rollen des Investors und des Originators auf. Sie fungiert nicht als Sponsor.

Der nachstehende Abschnitt zu Verbriefungen orientiert sich an den Transparenzempfehlungen des Financial Stability Forums zur externen Berichterstattung. Weitere Angaben sind dem Konzernlagebericht der Postbank (Geschäftsbericht S. 91) und der Note 4h zum Konzernabschluss (Geschäftsbericht S. 119 ff.) zu entnehmen.

Bei Verbriefungspositionen erfolgt die Behandlung gemäß IRB-Ansatz oder KSA entsprechend §§ 226 und 227 SolV auf Basis der

zugrunde liegenden Geschäfte. Die Eigenkapitalunterlegung für Verbriefungen gemäß § 79 SolvV wird in der Regel auf Basis des ratingbasierten Ansatzes nach § 257 SolvV kalkuliert. Für die Transaktion PB Domicile 2006-1 wendet die Postbank gemäß § 256 Abs. 1 S. 1 SolvV eine abgeleitete Bonitätsbeurteilung an. Positionen, für die sich hieraus ein Risikogewicht von 1250 % ergibt, werden gemäß Wahlrecht § 266 SolvV vom Eigenkapital abgezogen. Abweichend hiervon wird für Positionen, für die kein externes Rating vorliegt und bei denen die Anforderungen nach § 258 SolvV erfüllt sind, die Eigenkapitalunterlegung auf Basis des aufsichtlichen Formelansatzes ermittelt.

7.3.1 Investorpositionen

Überwiegend nimmt die Postbank im Rahmen von Kreditersatzgeschäften die Rolle als Investor in Verbriefungen mit der Absicht der Generierung von Erträgen und der Portfoliodiversifikation wahr. Diesbezüglich hat die Postbank u. a. in strukturierte Kreditprodukte investiert (sogenannte Structured Credit Products (SCP)). Konkret handelt es sich um Asset Backed Securities (ABS), Collateralized Debt Obligations (CDO), Collateralized Loan Obligations (CLO), Residential Mortgage Backed Securities (RMBS) und Commercial Mortgage Backed Securities (CMBS). Die Investorpositionen des Bankbuchs werden je nach Intention und Struktur des Investments den IFRS-Kategorien „Loans & Receivables“ oder „Available for Sale“ zugerechnet und entsprechend bewertet (Details zur IFRS-Bilanzierung und -Bewertung der SCP siehe Note 4h des Konzernabschlusses 2008).

Die Verbriefungspositionen sind in der Regel von mindestens einer anerkannten Ratingagentur („Standard & Poor's“, „Moody's“ oder „Fitch Ratings“) geratet (siehe auch die Erläuterungen zum Ende des Abschnitts 5.2.1 hinsichtlich der Verwendung externer Ratings). Ein internes Ratingmodell für diese Positionen existiert nicht.

Die nachstehende Tabelle zeigt, getrennt nach Produktarten und Ratingklassen, das auf Basis des ratingbasierten Ansatzes kalkulierte Volumen (EAD) der Investorpositionen, das in der Gesamtsumme dem ausgewiesenen Wert der Tabelle 32 in Höhe von 5.985 Mio € als Summe der IRBA-Positionen (5.722 Mio €) und der KSA-Positionen (263 Mio €) entspricht. Der Unterschied des Volumen gegenüber dem im Konzernzwischenbericht ausgewiesenen Volumen für strukturierte Kreditprodukte (siehe Konzernzwischenbericht S. 26) in Höhe von 6,2 Mrd € entsteht im Wesentlichen aus den Definitionen der Nominalvolumen (Handelsrecht) versus den aufsichtsrechtlichen Positionswerten.

Die Tabelle zeigt, dass der überwiegende Anteil der Investorpositionen auf Collateralized Debt Obligations entfällt (68,5 %). Vornehmlich handelt es sich mit 53,3 % bei den Investorpositionen um Positionen mit Investmentqualität (BBB oder besser). Gegenüber dem Berichtsstichtag 31. Dezember 2008 hat sich das Gesamtvolumen aufsichtsrechtlich zu berücksichtigender strukturierter Finanzierungen um 154 Mio € erhöht. Im ersten Quartal 2009 wurden Maßnahmen zur Portfoliooptimierung durchgeführt, bei denen Teile einer CDO-Struktur gegen Übernahme der zugrunde liegenden Assets mit deutlich besserem Risikoprofil bestandserhöhend getauscht wurden. Zusätzlich zu den in Tabelle 29 dargestellten Positionen ist eine Investorverbriefungsposition in Höhe von 36 Mio € nach bankaufsichtlichem Formelansatz kalkuliert.

Per Stichtag 30. Juni 2009 sind aufsichtsrechtlich keine Einzelforderungen aus dem Investorportfolio abgesichert. Die Postbank hält jedoch Investorpositionen, in deren Strukturierung der Emittent Zahlungsströme durch Kreditversicherungen absichert (Monoliner in Höhe von nominal 29 Mio €). Diese werden durch die externen Ratingagenturen bei der Bonitätsbeurteilung berücksichtigt. Im Rahmen der Kreditrisikominderungstechniken erfolgt keine Anrechnung.

Investorpositionen nach Ratingklassen						
Verbriefungspositionen	Volumen nach Ratingklassen					Gesamt
	AAA	AA	A	BBB	≤BB	
	30.06.2009 Mio €	30.06.2009 Mio €	30.06.2009 Mio €	30.06.2009 Mio €	30.06.2009 Mio €	
CMBS	113	141	36	5	10	305
RMBS	402	145	140	38	231	956
Corporate CDO	505	297	146	182	1.269	2.399
Non Corporate CDO	45	83	111	247	1.214	1.699
Other ABS	374	50	49	80	72	625
Gesamtsumme per 30. Juni 2009	1.438	716	482	552	2.796	5.985
<i>Vergleichswerte per 31. Dezember 2008</i>	<i>1.713</i>	<i>715</i>	<i>496</i>	<i>950</i>	<i>1.957</i>	<i>5.831</i>

Tabelle 29

7.3.2 Originatorpositionen

Bezogen auf die Rolle als Originator orientiert sich die Postbank mit dem vorliegenden Offenlegungsbericht gemäß § 26a KWG an den Good-Practice-Empfehlungen des Bundesverbands deutscher Banken zu den Offenlegungsanforderungen für Verbriefungen nach der Capital Requirements Directive. Die Umsetzung der Empfehlungen erfolgte mit Hauptaugenmerk auf eine Verbesserung der Transparenz sowie auf eine erhöhte Vergleichbarkeit des Verbriefungseingagements. Als Vergleichswerte werden im Folgenden im Fließtext oder durch Tabellenerweiterung die äquivalenten Werte des vorhergehenden Berichtsstichtags 31. Dezember 2008 angegeben.

Die Postbank tritt zum 30. Juni 2009 bei den Transaktionen PB Domicile 2006-1, Provide Blue 2005-1, Provide Blue 2005-2 sowie PB Domicilio 2007-1 in der Rolle des Originators auf. Bei den genannten Verbriefungen handelt es sich ausschließlich um synthetische Verbriefungen von Forderungen auf Wohnimmobilien in Deutschland und Italien. Die Transaktionen führen einerseits zu einer Entlastung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalunterlegung, andererseits zu einer Risikodiversifikation. Der Ausweis erfolgt stichtagsbezogen zum zurückzuzahlenden Betrag. Die zugrunde liegenden Forderungen werden in den ihnen jeweils zugeordneten IFRS-Kategorien geführt. Die Transaktionen PB Domicile 2006-1, Provide Blue 2005-1 sowie Provide Blue 2005-2 werden auf Basis der zugrunde liegenden Forderungen im IRB-Ansatz, die Transaktion PB Domicilio 2007-1 (Finanzierung von Wohnimmobilien, originiert durch die BHW-Niederlassung in Italien) im KSA behandelt. Zum Berichtsstichtag hat die Postbank keine Verbriefungspositionen im Zusammenhang mit revolving Adressenausfallrisikopositionen im Bestand.

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die einzelnen Verbriefungstransaktionen der Postbank und vermittelt damit gleichzeitig Transparenz über die eingegangenen Risikokonzentrationen sowie über die Maßnahmen zur Risikominderung.

den Provide-Blue-Transaktionen um jeweils einen Credit Default Swap mit dem Sicherungsgeber KfW. Die finanziellen Sicherheiten beziehen sich auf die IRBA-Transaktion PB Domicile 2006-1 und die KSA-Transaktion PB Domicilio 2007-1. Die Postbank behält somit, ergänzend zum Kontrahentenrisiko der Garanten, 1.972 Mio € eigenes unterlegungspflichtiges Risiko (siehe Tabelle 32).

Die Transaktion PB Domicile 2006-1 der Deutschen Postbank AG verfügt über einen Credit Default Swap mit Sicherungsgeber Dresdner Bank in Höhe von 1.924 Mio €, der aufgrund der hohen Bonität der Verbriefungseinzeltranche im Jahr 2009 nicht risikomindernd in der aufsichtsrechtlichen Kalkulation der Eigenmittelanforderungen berücksichtigt wird. Für diese Verbriefungsposition wendet die Postbank gemäß § 256 Abs. 1 S. 1 SolV eine abgeleitete Bonitätsbeurteilung an. Das behaltene eigene Risiko der PB-Domicile 2006-1 entfällt überwiegend auf das Risikogewichtsband „< 10 %“ (siehe Tabelle 33).

Gesamtbetrag der verbrieften Forderungen						
Transaktion	Ansatz	Land	Gesamtbetrag der verbrieften Forderungen Mio €	Swaps Mio €	Finanzielle Sicherheiten Mio €	Behaltenes eigenes Risiko Mio €
PB-Domicile 2006-1 (Postbank AG)	IRBA	Deutschland	2.106	0	176	1.930
PB-Domicilio 2007-1 (BHW)	KSA	Italien	1.141	1.062	66	13
Provide Blue 2005-1 (BHW)	IRBA	Deutschland	914	903	0	11
Provide Blue 2005-2 (BHW)	IRBA	Deutschland	2.329	2.311	0	18
Gesamtsumme per 30. Juni 2009	-	-	6.490	4.276	242	1.972
Vergleichswerte per 31. Dezember 2008	-	-	6.899	4.620	240	2.038

Tabelle 30

Wie aus der Tabelle ersichtlich, beläuft sich das Gesamtvolumen der verbrieften Forderungen per Berichtsstichtag auf 6.490 Mio € (per 31. Dezember 2008: 6.899 Mio €). Die Verbriefungstransaktionen werden durch Credit Default Swaps mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 4.276 Mio € und durch finanzielle Sicherheiten in Höhe von 242 Mio € gegen Ausfälle der Referenzportfolios besichert. Bei den aufsichtlich angerechneten Swaps handelt es sich im Falle der PB Domicilio-2007-1 um zwei Credit Default Swaps mit dem Sicherungsgeber Merrill Lynch (zum 7. Juli 2009 gekündigt) und bei

Die KSA-Transaktion PB Domicilio 2007-1 ist von „Standard & Poor’s“ geratet, die Transaktionen Provide-Blue 2005-1 und 2005-2 sind von „Standard & Poor’s“ sowie „Fitch-Ratings“ geratet. Die Transaktion PB Domicile 2006-1 ist von „Standard & Poor’s“, „Moody’s“ und „Fitch Ratings“ anhand des jeweils veröffentlichten Ratingansatzes für German RMBS geratet.

Per 30. Juni 2009 haben die Deutsche Postbank AG, Bonn, die Deutsche Postbank International S.A. Munsbach, Luxemburg, und die BHW Bausparkasse AG, Hameln, in geringem Umfang angekaufte Einzeltranchen der in Tabelle 30 aufgeführten Originatorverbriefungen im Bestand. Trotz des Investments ist dabei die aufsichtsrechtliche Risikolastung stets gegeben.

Die den Originatorverbriefungen zugrunde liegenden Grundgeschäfte sind Gegenstand sowohl der IAS-39-Bewertungskategorie „Loans and Receivables“ als auch der „Fair Value Option“. Bestände der Kategorie „Loans and Receivables“ werden zu fortgeführten Anschaffungskosten und Bestände der „Fair Value Option“ werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Die in Tabelle 30 aufgeführten Swaps stellen (erhaltene) Finanzgarantien im Sinne des IAS 39 dar. Gemäß IAS 39.9 sind erhaltene Finanzgarantien nicht zu bilanzieren; allerdings sind sie beim Impairment-Test der Forderungen zu berücksichtigen.

Außerdem hat die Postbank drei Originatorverbriefungen strukturiert, zu denen bislang kein wesentlicher Risikotransfer gemäß § 232 Abs. 2 SolvV bewirkt wurde:

- I PB Consumer 2008-1 (traditionell/true sale):
506 Mio €, anfänglich 1.160 Mio €
- I PB Consumer 2009-1 (traditionell/true sale):
901 Mio €, anfänglich 997 Mio €
- I Provide Domicile 2009-1 (synthetisch):
1.438 Mio €, anfänglich 1.534 Mio €

Diese drei Transaktionen sind in den nachstehenden Tabellen nicht ausgewiesen. Die Einzelforderungen sind per Berichtsstichtag als Einzelrisiken ausgewiesen und betreffen Verbraucherkredite und Wohnungsbaufinanzierungen gegenüber Privatpersonen mit Wohnsitz in Deutschland.

Nachstehende Tabelle weist zu den oben genannten Originatortransaktionen die notleidenden und in Verzug befindlichen verbrieften Forderungen mit dem Protected Amount (BHW-Verbriefungen) bzw. den ausstehenden Salden (PB Domicile 2006-1) in Höhe von 283 Mio € aus, die die tatsächlich ausstehenden Zahlungen (Overdue Payments) in Bezug auf die ausgewiesenen Positionen um ein Vielfaches übersteigen. Für die ausgewiesenen überfälligen Forderungen beträgt der Verzugszeitraum überwiegend weniger als einen Monat. Der Betrag der notleidenden bzw. überfälligen verbrieften Forderungen ist gegenüber den Werten per 31. Dezember 2008 leicht gestiegen. Die Tabelle zeigt außerdem die in den Originatorpositionen realisierten Verluste.

Notleidende und überfällige verbriefte Forderungen sowie 2009 realisierte Verluste		
Arten der verbrieften Forderungen	Notleidende/ überfällige Forderungen Mio €	Realisierte Verluste Mio €
Wohnimmobilien	283	5
Gewerbeimmobilien	-	-
Sonstige Forderungen	-	-
Gesamtsumme per 30. Juni 2009	283	5
<i>Vergleichswerte per 31. Dezember 2008</i>	<i>266</i>	<i>3</i>

Tabelle 31

7.3.3 Zurückbehaltene oder gekaufte Verbriefungspositionen

Die folgende Tabelle weist den Positionswert der zurückbehaltenen oder gekauften Verbriefungspositionen der Postbank aus ihrer Funktion als Investor und Originator aus, gegliedert nach der Art der jeweils zugrunde liegenden Forderungen und getrennt nach dem Kalkulationsansatz.

Gesamtbetrag der zurückbehaltenen oder gekauften Verbriefungspositionen				
Positionswerte	Investorfunktion		Originatorfunktion	
	IRB-Ansatz Mio €	KSA-Ansatz Mio €	IRB-Ansatz Mio €	KSA-Ansatz Mio €
Bilanzwirksame Positionen	5.722	263	1.959	13
Forderungen	-	-	-	-
Maßnahmen zur Verbesserung der Kreditqualität	-	-	-	-
Beteiligungen an ABS-Transaktionen	5.722	263	1.959	13
Sonstige bilanzwirksame Positionen	-	-	-	-
Bilanzunwirksame Positionen	-	-	-	-
Sonstige bilanzunwirksame Positionen	-	-	-	-
Gesamtsumme per 30. Juni 2009	5.722	263	1.959	13
<i>Vergleichswerte per 31. Dezember 2008</i>	<i>5.527</i>	<i>304</i>	<i>2.028</i>	<i>10</i>

Tabelle 32

Die Tabelle 33 zeigt neben dem Gesamtbetrag der verbrieften Forderungen auch die Eigenkapitalanforderung für die verschiedenen wesentlichen Risikogewichtsbänder. Gegenüber dem Bericht vom 31. Dezember 2008 ist aufgrund der – nach Anpassung der KonÜV – veränderten aufsichtsrechtlichen Behandlung der Neubewertungsrücklage sowie aufgrund von Downgrades bei den externen Ratings für die Investorpositionen eine deutliche Verschiebung zu Risikogewichtsbändern mit höheren Risikogewichten sowie eine Erhöhung der Eigenkapitalabzugspositionen zu beobachten. Bei der Kalkulation der Kapitalanforderungen sind insbesondere negative Marktwerte von eingebetteten Derivaten (Embedded Derivatives) in Höhe von 1.031 Mio € sowie Impairments in Höhe von 439 Mio € enthalten.

Kapitalanforderungen für zurückbehaltene oder gekaufte Verbriefungspositionen nach Risikogewichtsbändern			
Risikogewichtsbänder	Positionswert	Kapitalanforderungen IRBA	Kapitalanforderungen KSA
	Mio €	Mio €	Mio €
< 10 %	2.588	15	-
≥ 10 % und < 20 %	1.204	7	-
≥ 20 % und < 50 %	722	6	4
≥ 50 % und ≤ 100 %	574	19	1
> 100 % und ≤ 650 %	537	116	-
1250 % bzw. Kapitalabzug	2.333	982	20
Gesamtsumme per 30. Juni 2009	7.957	1.145	25
Vergleichswerte per 31. Dezember 2008	7.870	703	13

Tabelle 33

Zusätzlich zu den in den Tabellen 32 und 33 dargestellten Positionen wird eine Investorverbriefungsposition in Höhe von 36 Mio € nach dem bankaufsichtlichen Formelansatz kalkuliert. Nach Berücksichtigung eines eingebetteten Derivates ist keine Eigenkapitalunterlegung für diese Position erforderlich.

Tabellenverzeichnis

Seite

4	Tabelle 1	Konsolidierungskreis der Postbank	23	Tabelle 22	Bewertung der derivativen Adressenausfallrisikopositionen vor und nach Aufrechnung und Sicherheiten
5	Tabelle 2	IRBA-Portfolios, gegliedert nach SolvV-Forderungsklassen	24	Tabelle 23	Positive Wiederbeschaffungswerte für derivative Adressenausfallrisikopositionen
7	Tabelle 3	Zusammenfassung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel	24	Tabelle 24	Nominalwert der Kreditderivate, die für das eigene Portfolio genutzt werden
9	Tabelle 4	Eigenmittelunterlegung nach Risikoarten und Ansatz	24	Tabelle 25	Positionswerte für IRBA-Beteiligungen
10	Tabelle 5	Gesamt- und Kernkapitalquoten	25	Tabelle 26	Wertansätze für IRBA-Beteiligungen in Abhängigkeit von ihrer Art und Handelbarkeit
12	Tabelle 6	Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch	25	Tabelle 27	Aufteilung der Investmentanteile nach aufsichtsrechtlicher Behandlung
13	Tabelle 7	Übersicht der Ratingsysteme in den IRBA-Forderungsklassen	25	Tabelle 28	Gewinne und Verluste aus Beteiligungen
14	Tabelle 8	Forderungswerte vor Kreditrisikominderung, aufgegliedert nach Branchen	26	Tabelle 29	Investorpositionen nach Ratingklassen
14	Tabelle 9	Forderungswerte vor Kreditrisikominderung, aufgegliedert nach geografischen Gebieten	27	Tabelle 30	Gesamtbetrag der verbrieften Forderungen
15	Tabelle 10	Forderungswerte vor Kreditrisikominderung, aufgegliedert nach vertraglicher Restlaufzeit	28	Tabelle 31	Notleidende und überfällige verbrieft Forderungen
15	Tabelle 11	Positionswerte für IRBA-Spezialfinanzierungen nach einfacher Risikogewichtungsmethode	28	Tabelle 32	Gesamtbetrag der zurückbehaltenen oder gekauften Verbriefungspositionen
16	Tabelle 12	IRBA-Positionswerte und durchschnittliche Risikogewichte nach Forderungsarten und Risikoklassen	29	Tabelle 33	Kapitalanforderungen für zurückbehaltene oder gekaufte Verbriefungspositionen
16	Tabelle 13	IRBA-Positionswerte des Mengengeschäfts nach Forderungsarten und Risikoklassen			
17	Tabelle 14	Gesamtsumme der KSA-Positionswerte vor und nach Kreditrisikominderung je Risikogewichtsklasse			
18	Tabelle 15	Besicherte IRBA-Positionswerte			
18	Tabelle 16	Besicherte KSA-Positionswerte			
20	Tabelle 17	Risikovorsorge, aufgegliedert nach Branchen			
21	Tabelle 18	Risikovorsorge, aufgegliedert nach geografischen Gebieten			
21	Tabelle 19	Risikovorsorgespiegel			
21	Tabelle 20	Tatsächliche Verluste im Kreditgeschäft			
22	Tabelle 21	Verlustschätzungen und tatsächliche Verluste im Kreditgeschäft			

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Beschreibung
ABS	Asset Backed Securities
AG	Aktiengesellschaft
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
CDO	Collateralized Debt Obligation
CMBS	Commercial Mortgage Backed Securities
DV	Datenverarbeitung
EAD	Exposure at Default = ausfallgefährdeter Betrag
einschl.	einschließlich
EK	Eigenkapital
EU	Europäische Union
EWB	Einzelwertberichtigung
HGB	Handelsgesetzbuch
IAS	International Accounting Standards = Internationale Grundsätze der Rechnungslegung
IFRS	International Financial Reporting Standards
IRBA	Internal Rating Based Approach = auf internen Ratings basierender Ansatz
KMU	Kleine und Mittlere Unternehmen
KonÜV	Konzernabschlussüberleitungsverordnung
KSA	Kreditrisiko-Standardansatz
KWG	Kreditwesengesetz
LGD	Loss Given Default = Verlustquoten bei Kreditausfall
OTC	Over The Counter (Derivate)
PB	Postbank
PD	Probability of Default = Ausfallwahrscheinlichkeit
RLZ	Restlaufzeit
RMBS	Residential Mortgage Backed Securities
RWA	Risk weighted assets = risikogewichtete Aktiva
SCP	Structured Credit Products
SolvV	Solvabilitätsverordnung
TGV	Teilgesellschaftsvermögen
USA	United States of America

Impressum

Herausgeber

Deutsche Postbank AG

Zentrale

Friedrich-Ebert-Allee 114–126

53113 Bonn

Postfach 40 00

53105 Bonn

Telefon: 0228 920-0

Investor Relations

Telefon: 0228 920-18003

E-Mail: ir@postbank.de

www.postbank.de/ir